

Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für die Landwirtschaft,



für Bürgertum, Beamte, Angestellte u. Arbeiter.

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint an allen Werktagen nachmittags 5 Uhr. Bezugspreis: Bei Abholung in der Geschäftsstelle und den Einzelverkäufen 2 Mk., im Monat, bei Zustellung durch die Boten 2,30 Mk., bei Postbestellung 3 Mk., jährlich 30 Mk. Wochenblatt für Wilsdruff u. Umgegend. Gebote, Einlagen, Anzeigen, Inserate und Anzeigen werden nach Möglichkeit angenommen. — Abrechnung erfolgt nur, wenn Porto beiliegt.

Einzelpreis: Die 4-spaltige Raumzeile 20 Hef., die 4-spaltige Zeile der amtlichen Bekanntmachungen 40 Hef., die 2-spaltige Raumzeile 10 Hef., die 2-spaltige Zeile der amtlichen Bekanntmachungen 20 Hef. Fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 6. Anzeigen in allen Vertriebsstellen entgegen.

Das Wilsdruffer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Tharandt und des Finanzamts Rostgen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Nr. 90. — 86. Jahrgang. Telegr.-Nr.: „Amtsblatt“ Wilsdruff-Dresden Postfach: Dresden 2640 Dienstag, den 19. April 1927

Gefahren für die Landwirtschaft.

Aber die deutschen Handelsvertragsbesprechungen mit Polen wird uns aus landwirtschaftlichen Kreisen geschrieben:

Der Reichsaußenminister Dr. Stresemann und der polnische Minister Jaleski hatten sich in Genf ausgetauscht und beschlossen, die deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen wieder aufzunehmen. Das ist auch geschehen, allerdings nur insofern, als die vielumstrittene Frage des Niederlassungsrechts Gegenstand mehrfacher Verhandlungen zwischen dem deutschen Gesandten in Warschau und der polnischen Regierung gewesen ist. Diese Frage gewinnt aber nun plötzlich ein ganz besonderes Gewicht dadurch, daß aus Polen gemeldet wird, die polnische Regierung trage sich mit der Absicht, dem Innenminister gesetzlich die Befugnis zuzusprechen zu lassen, im Falle einer schweren wirtschaftlichen Krise das gesamte vereinbarte Niederlassungsrecht für Ausländer aufzuheben. Ein solcher Beschluß würde natürlich jede Vereinbarung praktisch unwirksam machen.

Aber die gegenseitigen zolltarifrischen Zugeständnisse hat man sich aber bisher noch nicht unterhalten. Hier liegen aber nicht minder große Schwierigkeiten vor, weil Polen seine gesamte Einfuhr derartig vermindert hat durch Beschränkung und glatte Einfuhrverbote, daß sie um fast 50 Prozent zurückgegangen ist. In Polen hat man die allergrößte Angst vor einer neuen Erschütterung der eingeführten Notwahrung, gründete außerdem namentlich in den letzten Jahren neue Industrien, um sich von der ausländischen Erzeugung von Halb- und Fertigfabrikaten möglichst unabhängig zu machen. Die Dinge liegen jetzt so, daß Polen sich gegen die deutsche Einfuhr von Industriewaren sträubt, selbst aber größtes Gewicht auf eine möglichst weitgehende Ausfuhr landwirtschaftlicher Produkte, vor allem von Getreide, Kartoffeln und Schweinen legt. Bemert werden muß noch, daß dieser ganze Zollkrieg deutscherseits keineswegs risikolos geführt worden ist, so daß Polen, abgesehen von Kosten, entweder direkt oder auf Umwegen nach Deutschland in großen Massen ausführen konnte.

Die deutsche Landwirtschaft führt nun bestige Klagen darüber, daß sie bei dem jedesmaligen Abschluß von Handelsverträgen Deutschlands mit ausländischen Staaten die Kosten zahlen müsse. Würden die Polen weitgehende Zugeständnisse gemacht, so geschehe das gleichfalls wieder auf Kosten der Landwirtschaft, und zwar ebenso der großen wie der mittleren und der kleinen landwirtschaftlichen Betriebe. Denn die Anbaufläche für Getreide und Kartoffeln ist in dem heutigen Polen größer als in Deutschland. Die klimatischen Verhältnisse sind in beiden Ländern ungefähr die gleichen, daher muß der Ernteertrag diesseits und jenseits der deutsch-polnischen Grenze ungefähr der gleiche sein. Die Erzeugungskosten auf der polnischen Seite sind namentlich infolge der Währungschwäche nicht unerheblich geringer als die deutschen. Gibt es in Deutschland eine gute Getreide- und Kartoffelernte, so ist das auf der anderen Seite der Grenze ebenfalls der Fall. Und das heißt nicht anderes, als daß in Zeiten zurückgehender Preise, die bei uns durch eine gute Ernte veranlaßt werden, durch eine massenhafte polnische Ausfuhr nach Deutschland dort die Preise noch weiter heruntergedrückt werden. Ebenso, wie das für das Getreide und die Kartoffeln gilt, ist auch bei der Schweinehaltung mit einem harten Wettbewerb zu rechnen, wenn wir den Polen in der Frage der Einfuhr so entgegenkommen, wie Warschau das wünscht. Die deutsche Landwirtschaft steht den kommenden Handelsvertragsverhandlungen mit Besorgnis entgegen. Wenn ein Abschluß zustande kommt, treten an die Stelle der bisherigen Kampfzölle auf landwirtschaftliche Produkte die sehr niedrigen autonomen Zölle. Dazu kommt, daß beispielsweise bei den künftigen Handelsvertragsverhandlungen mit Rumänien oder anderen Nachbarländern diesen nicht verlag werden kann, was man Polen einräumt. Gerade aber bei Vereinbarungen mit Polen, die mit weitgehenden Zugeständnissen verknüpft sind, würde der deutsche Markt besonders getroffen werden. Sind schon die Vertragsverhandlungen mit den anderen Staaten nur unter Überwindung großer Schwierigkeiten erfolgt, so zeigen sich bei den Verhandlungen mit Polen ganz besondere Bedenken.

Fünf Jahre Rapallovertrag.

Telegrammwechsel zwischen Litwinow und Stresemann. Der stellvertretende Volkskommissar des Auswärtigen der Sowjetunion, Litwinow, hat an den Reichsminister des Auswärtigen, Dr. Stresemann, das nachstehende Telegramm gerichtet:

„Am fünften Jahrestage der Unterzeichnung des Rapallovertrages, welcher die Grundlage der freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und der Union festgelegt hat, betrachte ich es als meine angenehme Pflicht, Sie, Herr Reichsminister, sowie die Reichsregierung zu begrüßen. Unsere beiden Regierungen haben seit an den Prinzipien des Rapallovertrages festgehalten, was besonders auch beim Abschluß des Vertrages

Die Antwortnote der Kantouregierung unannehmbar

Die Frage der Sanktionen.

Wie der Quai d'Orsay mitteilt, bezeichnen die Vertreter der fünf Großmächte in China die Antwortnote des Außenministers der Kantouregierung, Tschan, als unannehmbar. Sie sehen in ihr lediglich ein diktatorisches Manöver, das Uneinigigkeiten zwischen den Mächteregierungen schaffen wolle. Für den Schutz des Lebens und Eigentums der Ausländer biete die Antwort nicht die geringste Garantie. Da es gefährlich sei, sich den kommunistisch beherrschten Behörden anzuvertrauen, schlagen die Gesandten ihren Regierungen die Absendung einer neuen, mit der ersten identischen Note an die chinesische Regierung vor. Die beteiligten Mächte verhandeln über die Frage einer gemeinsamen Antwort an die Adresse der Kantouregierung sowie über die Frage, ob Sanktionen zu ergreifen sind.

„Press Association“ meldet, anscheinend inspiriert, daß in der letzten Kabinettsitzung in London gewisse Beschlüsse über die schwierige Frage der Sanktionen gegenüber den Kantonesen im Benehmen mit dem Ersten Seelord, Beatty, und Luftmarschall Trenchard gefaßt wurden. Dieses sei einer der Punkte gewesen, bezüglich derer die fünf Mächte eine Übereinstimmung unendlich fanden und die infolgedessen aus den Kantingnoten herausgelassen wurden. In manchen Kreisen Englands sei die Enttäuschung über die Schwäche des von den fünf Mächten erhobenen Protestes ausgedrückt worden. Aber es sei bekannt, daß der Wortlaut der identischen Noten das größte gemeinsame Maß von Übereinstimmung darstelle, das erzielt werden konnte. Es werde von Seiten, die in enger Fühlung mit dem Kabinett stehen, erklärt, daß keinerlei Absicht bestehe, die Frage fallen zu lassen. Die britische Regierung sei entschlossen, selbst wenn dies eine unabhängige Aktion bedeute, die Forderung nach Reparation, Verstrafung und Entschuldigung zu erzwingen. In maßgebenden Kreisen werde erklärt, daß, sollte eine Wiederholung der Kantingangelegenheit erfolgen, „drastische Schritte“ unternommen würden.

Militärische Maßnahmen Japans und Amerikas.

Gewaltsame Landausweisung in Sunan.

In Anbetracht der gegenwärtigen Lage in China ist vom japanischen Generalstab beschlossen worden, den Stab des Hauptquartiers und die zweite Infanteriedivision in der Mandchurei auch nach Ankunft der Ersatztruppen am 28. April beizubehalten. Ähnlich sind drei Kompanien in Tientsin zurückgehalten worden, ebenso die Ersatztruppen zuzüglich zweier Kompanien, die während der letzten Sitzung des japanischen Landtages bewilligt wurden. Der amerikanische Flottenbefehlshaber in den chinesischen Gewässern, Admiral Williams, hat das amerikanische Marineministerium davon benachrichtigt, daß er in Anbetracht der Verschärfung der Lage in Hankau eine Zusammenziehung von Marinestreitkräften in Hankau angeordnet habe.

Neuer meldet aus Hankau: Die kommunistisch gerichtete Bauernunion hat die gewaltsame Durchsührung der Landausweisung in der Provinz Hunan in Angriff genommen. Verschiedene der letzten Grundeigentümer wurden getötet. Die Bewegung hat in allen Städten der Provinz die Oberhand erlangt und schwere Ausschreitungen verursacht.

Französische Tanks zur Verteidigung in China.

Eigener Fernsprechsprechdienst des „Wilsdruffer Tageblattes“. Paris, 19. April. Wie aus Schanghai gemeldet wird, sind dort 5 leichte Tanks zur Verteidigung der französischen Konzeptionen an Land gebracht worden. Zwei englische Kreuzer sind nach Hankau in See gegangen.

Die Gesandtschaften in Peking im Verteidigungszustand.

London, 19. April. Nach Meldungen aus Peking haben, obwohl die Panik unter den Ausländern erheblich nachgelassen hat, alle Gesandtschaften besondere Verteidigungsmaßnahmen getroffen. Die amerikanische Gesandtschaft hat sogar Fortschreibungen für die Aufstellung von Geschützen treffen lassen. Die britische Gesandtschaft hat einen vorgeschobenen Posten, der die Stadtmauer und die Sowjetbotschaft beherrscht, eingerichtet. Nach weiteren Meldungen aus Schanghai haben die nationalchinesischen Truppen bei ihrem Sieg über die Nordtruppen 13 000 Gefangene gemacht.

Zu der Zusammenkunft Dr. Curtius mit dem italienischen Wirtschaftsminister.

Rom, 19. April. Zur Stefanmeldung über ein Zusammenreffen Dr. Curtius mit dem italienischen Wirtschaftsminister Belluzzo läßt dieser durch die Presse ergänzend berichten, daß er am 21. April in Mailand sein werde und mit Dr. Curtius über verschiedene gemeinsame interessierende Wirtschaftspragen sich zu besprechen beabsichtige.

Große Verunreinigungen bei der polnischen Staatsbahn.

Eigener Fernsprechsprechdienst des „Wilsdruffer Tageblattes“. Danzig, 19. April. An der polnischen Staatsbahndirektionen in Danzig sind große Verunreinigungen festgestellt worden, die nach Meldungen polnischer Blätter hunderttausende Zlotos betragen sollen. Der Weisungsvorsteher ist gestrichelt. Mit Rücksicht auf das schwebende Verfahren werden Einzelheiten geheim gehalten.

Spanische Mißerfolge in Marokko.

Eine spanische Kolonne gefangen genommen. Eine von mehreren Pariser Blättern wiedergegebene Meldung aus Rabat berichtet von ersten Mißerfolgen der Spanier in Marokko. So hätten sich vier Posten bei El Nnam zurückziehen müssen, ein anderer sei von den Aufständischen umzingelt worden. Auch im Gebiet der Sandhadja seien verschiedene Posten eingeschlossen. Zwischen Nnam und Lergist hätten die Rifler eine spanische Kolonne gefangen genommen. Starke spanische Verstärkungen seien nach Marokko unterwegs.

Primo de Ribera erklärte Zeitungsvertretern auf der Durchreise in Agadir, die Operationen in Marokko seien bis Mai verschoben worden.

vom 12. Oktober 1925 und des Berliner Vertrages vom 24. April 1926 zum Ausdruck gekommen ist. Die Regierung der Union ist der vollen Überzeugung, daß die Befestigung und der Ausbau der freundschaftlichen Zusammenarbeit zwischen Deutschland und der Union vollkommen den Interessen beider Länder entsprechen. Ich bin fest überzeugt, daß die im Laufe der fünf Jahre sich so gut bewährten Grundsätze des Rapallovertrages auch im weiteren die Voraussetzung für die günstige Entwicklung der sowjet-deutschen Beziehungen bleiben und für die Wahrung des Friedens, der für die Völker der ganzen Welt so nötig ist, dienen werden.“

Der Reichsaußenminister hat Herrn Litwinow darauf mit folgendem Telegramm geantwortet:

„Für die freundschaftlichen Worte, die Sie, Herr Volkskommissar, aus Anlaß des fünften Jahrestages des Vertrages von Rapallo an mich gerichtet haben, danke ich Ihnen verbindlich. Sie können überzeugt sein, daß die Gedanken, die Sie in Ihrem Telegramm zum Ausdruck bringen, nicht nur bei mir persönlich, sondern auch bei der Reichsregierung lebhaften Widerhall finden. Ich teile Ihre Überzeugung, daß die freundschaftliche Zusammenarbeit zwischen der Sowjetunion und Deutschland den Interessen der beiden Länder dient, und hege den aufrichtigen Wunsch, daß die in jenen Verträgen festgelegten Grundsätze sich auch in Zukunft bewähren und zur Erhaltung des allgemeinen Friedens beitragen mögen.“

In diesem Zusammenhang sind die Ausführungen

von Interesse, die der Handelskommissar der Sowjetunion Mitohan über die deutsch-russischen Handelsbeziehungen kürzlich in Moskau gemacht hat. In einer von ihm herausgegebenen offiziellen Mitteilung heißt es darüber:

Ungeachtet aller Schwierigkeiten und Erklärungen unserer Gegner, die Europa glauben machen wollen, daß die Sowjetunion außerstande sei, alle ihr von Deutschland zur Verfügung gestellten Kredite voll auszunutzen, haben wir es verstanden, nicht nur die Kredite voll auszunutzen, sondern darüber hinaus noch eine beträchtliche Menge von Bestellungen zu vergeben, so daß die deutsche Regierung den Rahmen der deutschen Kredite erweitert. Die deutsche Industrie schreitet auf breiter Front zu Lieferungen für eine Reihe neuer russischer Unternehmen. Die wirtschaftliche Wirkung der Durchführung dieser Lieferungen wird für die Beziehungen unserer Industrie zu den deutschen Lieferanten von bestimmendem Einfluß sein. Die Handelsvertretung muß daher während der Lieferfrist mit der deutschen Industrie in enger Verbindung stehen. Die pünktliche Einhaltung der Lieferfristen ist von allergrößter Wichtigkeit.

Der Volkskommissar wies ferner darauf hin, daß entsprechend der Steigerung der sowjetrussischen Produktion unbedingt eine Erhöhung der Vergütung von Aufträgen ins Ausland eintreten werde.

Stürme und Hochwasser.

Die Frühjahrsbestellung im Obergebiet ausgeführt. Der Wasserstand der Oder ist, wie eine Meldung aus Frankfurt a. d. O. besagt, so hoch, daß die Schleusentore im Bruch sich automatisch geschlossen haben. Dadurch ist das Abfließen des Dränagewassers und der infolge andauernder Niederschläge sich bildenden Feldwässer zum Oberstrom hin unterbrochen. Innerhalb der Deiche stehen die Büdnen, Wiesen und Weiden vollkommen unter Wasser. Mit einem raschen Abfluß der Wassermengen kann nicht gerechnet werden, da vom Ober- und Mittellauf des Stromes ein weiteres Steigen gemeldet wird. Die Frühjahrsbestellung mußte notgedrungen aufgeschoben werden. Ob sie noch rechtzeitig genug wird fortgesetzt werden können, ist fraglich.

Sturm im Rheinland.

In den letzten Tagen wüthete im ganzen mittleren Rheinland ein schwerer Sturm. Namentlich in der Gifel wurde großer Schaden angerichtet. Der Sturm war von starken Regengüssen, untermischt mit Hagelschauern, begleitet.

Steigen der mährischen Flüsse.

Die mährischen Flüsse sind infolge des anhaltenden Regenwetters im allmählichen Steigen begriffen. Sämtliche Stationen melden ein rasches Ansteigen des Wasserstandes.

Überschwemmungen in den Vereinigten Staaten.

Die Überschwemmung des Mississippi hat infolge harter Regengüsse von Illinois bis New Orleans eine bedrohliche Ausdehnung angenommen. An den Nebenflüssen ereigneten sich 25 Dammbrüche. Zahlreiche Orte sind ernstlich bedroht. Einige Stadtteile von New Orleans stehen unter Wasser.

Schwere Schlagwetterkatastrophe in Belgien.

21 Tote, 9 Verletzte.

In Ginnies bei Mons in Belgien hat sich eine schwere Schlagwetterkatastrophe ereignet. Während des Schichtwechsels entzündeten sich in einem Schacht Gase, die einen großen Teil des Schachts durch die Gewalt der Explosion zum Einsturz brachten. Die Rettungsmannschaften bargen 21 Tote und 9 Verletzte.

Das Schlagwetterunglück gehört zu den schwersten, von denen die belgischen Kohlengruben in den letzten Jahren betroffen wurden. Die Rettungsarbeiten wurden sofort mit aller Energie eingeleitet. Die Grube galt bisher als wenig durch Schlagwetter gefährdet. Sie gehört zu den rentabelsten der ganzen Gegend.

Die Beilegung des

russisch-schweizerischen Konflikts.

Unterzeichnung eines Protokolls in Berlin.

Das Volkskommissariat für Auswärtiges in Moskau veröffentlicht ein von dem Sowjetbotschafter in Berlin, Dr. Krestinski, und dem Schweizer Gesandten in Berlin, Dr. Rüfenacht, unterzeichnetes Protokoll über die Beilegung des Konflikts zwischen der Sowjetunion und der Schweiz. Diese Verhandlungen haben zum Austausch der nachfolgenden Erklärung geführt:

„Am Hinblick auf das Bestreben der russischen und schweizerischen Regierungen, den zwischen den beiden Staaten bestehenden Konflikt beizulegen, der infolge der Ermordung des Herrn Worowski während der Konferenz in Lausanne und infolge des Attentats auf die Herren Arens und Diwiltowski entstanden ist, erklärt der schweizerische Bundesrat erneut, daß er diese verbrecherischen Handlungen durchaus verurteilt und sehr bedauert. Er wird überdies im Geiste der Verhältnismäßigkeit bereit sein, wenn einmal Verhandlungen zwischen den beiden Regierungen über die Gesamtheit der noch zu erledigenden Fragen eingeleitet werden, der Tod der Herrn Worowski eine materielle Beihilfe zu

gewähren, deren Art und Weise gleichzeitig mit diesen Fragen wird diskutiert werden können. Damit erklären die beiden Regierungen den zwischen ihnen bestehenden Konflikt als beigelegt und die gegenseitigen Sperremaßnahmen als aufgehoben.“

Die jetzt erfolgte Beilegung des Konflikts, über deren Bedingungen übrigens noch keine näheren Mitteilungen vorliegen, wird es ermöglichen, daß Sowjetrußland an der Weltwirtschaftskonferenz teilnimmt, die am 4. Mai in Genf beginnt und zu der es eingeladen ist. Bisher hatte es Rußland beharrlich abgelehnt, nach dem Fall Worowski an irgendeiner Veranstaltung auf Schweizer Boden teilzunehmen. Der Konflikt zwischen Sowjetrußland und der Schweiz war entstanden, als der russische Gesandte in Rom, Worowski, auf Schweizer Boden von einem russischen Emigranten ermordet und der Völder von dem Schweizer Gericht freigesprochen worden war. Seither weigerte sich Rußland konsequent, irgendeinen politischen Vertreter nach der Schweiz zu entsenden, und auch die Einladung zur Teilnahme an den Genfer Abrüstungsverhandlungen blieb unberücksichtigt.

Reformen in Ungarn nach faschistischem Vorbild.

Graf Bethlen über seine Italienreise.

Ministerpräsident Graf Bethlen äußerte sich nach seiner Rückkehr nach Budapest Journalisten gegenüber: Ich bin mit dem Ergebnis meiner Kommandoausreise zufrieden. Mit meiner Reise bezweckte ich in erster Linie, die Frage des Ausganges Ungarns zum Meer und den Abschluß des Freundschaftsvertrages zu fördern. In der Fiumer Frage habe ich vor meiner Abreise von der jugoslawischen Regierung die Mitteilung erhalten, daß man in Belgrad der Angelegenheit des Transitverkehrs keine Hindernisse in den Weg lege, und den Abmachungen, die ich in den beiden Fragen mit Italien getroffen habe, werden nun selbstverständlich Verhandlungen folgen, in denen die einzelnen Fragen eingehend geregelt werden.

Der Ministerpräsident gedachte weiter in Worten größter Anerkennung der Persönlichkeit Mussolinis und erklärte, die ungarische Regierung werde das faschistische System, besonders in seinen sozialen Beziehungen, einem Studium unterziehen. Dies bedeute jedoch keineswegs, als ob eine Kopie des Faschismus angestrebt würde, sondern bloß, daß die Reformen, die sich im faschistischen Italien praktisch und erfahrungsgemäß bewährt, auch in Ungarn übernommen werden sollen.

Schlußdienst

Die Zerstörungsarbeiten an den Ostbefestigungen.

Berlin. Der Termin für die Zerstörungsarbeiten an den deutschen Ostbefestigungen ist gemäß den Pariser Abmachungen vom Dezember vorigen Jahres auf den 14. Juni b. J. festgesetzt. Die Zerstörungsarbeiten bei den Befestigungen in Glogau und Küstrin sind bereits beendet, die Zerstörungsarbeiten bei Königsaue dauern noch an. Nach Vollendung der Arbeiten wird der mit der Durchführung beauftragte General von Pawelsz hierüber eine detaillierte Meldung erstatten, durch die dann die Erfüllung der Pariser Vereinbarungen in jeder Hinsicht als beglaubigt angesehen werden dürfte.

Zur Senkung der Realsteuern in Preußen.

Berlin. Der preussische Minister des Innern und der preussische Finanzminister machen in einem Rundschreiben die preussischen Gemeinden darauf aufmerksam, daß eine Senkung der Realsteuern unbedingt erfolgen muß. Die Minister weisen ausdrücklich darauf hin, daß es allen Bestrebungen, die Wirtschaft zu entlasten, widerprechen würde, wenn die Herabsetzung der Steuergrundbeträge durch eine Erhöhung der gemeindlichen Zuschläge wirkungslos bleiben würde. Eine Senkung der Realsteuern könne deshalb erfolgen, weil den Gemeinden aus der Einkommen- und Körperschaftsteuer gegenüber den Schätzungen für das Rechnungsjahr 1926 80 bis 90 Millionen Mark und gegenüber dem tatsächlichen Aufkommen für dieses Jahr noch 40 bis 50 Millionen Mark mehr zufließen werden.

Im Tharandter Wald.

Von Kurt Erner.

(Schluß.)

Vom 7. bis zum 27. Dezember 1689 fand auf Spechtshauener Revier unter Kurfürst Georg III. eine große Wildschweinjagd statt. Außer Hoch- und Rehwild erlegte man 61 Wildschweine und 1 Wolf.

König Albert schloß seinen ersten Hirsch am 26. September 1856 im Grillenburger Revier. Einen Achter. Bis zum 16. Februar 1895 erlegte er einen Sechzehner, 3 Bierzehner, 14 Zwölfender, 22 Zehner, 35 Sechsender, 9 Gabler, 14 Spießer, zusammen 125 Rothirsche. Am 11. Februar 1896 wurde dann noch von ihm ein ungerader Achtzehner auf Grillenburger Revier zur Strecke gebracht.

In den Jahren 1881—1895 betrug der Abschuss im Tharandter Wald 614 Stück Hochwild, dagegen nur 217 Stück Rehwild.

Bis 1825 wurden auch jedes Jahr regelmäßig einige Auerhähne geschossen, vereinzelt Stücke auch noch später bis zur Mitte des vorigen Jahrhunderts.

Im Grillenburger Gasthof sieht es sich recht gemächlich und nachdem wir uns gestärkt und ausgeruht haben, verlassen wir das anmutige Waldöhrlein, von dem Schumanns Lexikon von Sachsen vom Jahre 1816 sagt, daß es 6 Häuser und 1 Mühle mit 45 Einwohnern umfaßt.

Bis 1859 mußte die Jugend von Grillenburg nach Dorfhain zur Schule gehen. Hin und zurück ein Weg von über zwei Stunden. Im lachenden Frühling oder im zauberischen weißen Winter gewiß für manches empfindliche Bubens- oder Mädchens eine Fülle von Freude. Weniger angenehm aber wohl bei schlechtem Wetter und schlechten aufgeweichten Wegen.

Das Wetter war uns heute auch den ganzen Tag über noch nicht besonders freundlich gesinnt und die Wege gleich gar nicht.

Quietsch — quatsch haben schon manchmal unsere

Stiefel gemacht, aber trotzdem: wir sind quietsch-quatsch vergnügt. Erbärmliche Gestalten, denen nur Wandern bei schönem Wetter Freude macht!

Rüstig schreiten wir aus auf der Tharandt-Freiburger Landstraße. Vor hundert Jahren, 1826, wurde die Landstraße gebaut.

Abseits von der Straße, ein Stück rechts im Walde drin, liegt die Warnsdorfer Quelle. Früher besand sich hier der Ort Warnsdorf. Die Sage erzählt, daß das Dorf wegen des „gottlosen Lebens“ seiner Bewohner bereits im Jahre 1007 verfunten sein soll. Die Geschichte berichtet jedoch, daß das Dorf erst im Hussitentriebe untergegangen sei.

Gar oft habe ich mir an heißen Sommertagen an der klaren Quelle meine Feldflasche frisch gefüllt, oder mich auf grünem Moossteppich unter hohen Bäumen ausgestreckt, um beim Plätschern des Wassers zu träumen —

Wenn auch die Wege heute in ihrer schlüpfrigen Beschaffenheit recht unfreundlich zu uns sind, viel schlimmer müssen doch die Wegeverhältnisse im Anfang des vorigen Jahrhunderts hier gewesen sein. Der Fahrweg nach Freiberg war grundlos und nur durch Knüppeldämme einigermaßen befahrbar.

Ueber den Zustand der Straßen und Wege berichtet 1797 Schenkert in seinem Werkchen: Tharandt, ein historisch-romantisches Gemälde“, recht drollig:

... die Wege sind bei jeder Jahreszeit und bei der trockensten Bitterung gleich schlecht, bei der mindesten Nässe sogar abscheulich. Der Fußgänger muß mit großer Vorsicht und fester Haltung des Körpers über die zur Ausbesserung nachlässig hingeworfenen spitzen Flusssteine hinweggehen, um nicht abzugleiten und die Tiefe des schlammigen Bodens zu messen, indes der Kutscher seinen Wagen knurrend und stuchend durch die grundlose Fahrstraße radelet. Bei dem reichen Ueberfluß von Steinen und Kies in dieser Gegend, wäre es wohl leicht, dieses häßliche Stück Weg durch Aufstreuung eines Dammes zu bessern. Und dies wird, wenn auch nicht eher, dann doch gewiß geschehen, wenn ein bedeutender Mann ein-

mal an dieser Stelle verunglückt, oder doch wenigstens in die Gefahr dazu kommen sollte.“

„Dr. Unblutig“ einem Herzschlag erliegen. Breslau. Die Breslauer Kriminalpolizei hatte die Leiche des in einer Breslauer Fremdenpension verstorbenen Dr. Unblutig“ beschlagnahmten lassen, weil der Verdacht bestand, daß Dr. Unblutig“ den Verlegungen erlegen war, die er bei einer Schlägerei in einem Weinstock davongetragen hatte. Die Obduktion der Leiche hat indessen ergeben, daß der Verstorbene zwar einige Kopfverletzungen erlitten hatte, als Todesursache ist aber ein Herzschlag anzusehen.

Rücktritt des Kabinetts Rumowski.

Belgrad. Ministerpräsident Rumowski überreichte dem König die Rücktrittserklärung des Kabinetts. Dieser Rücktritt soll in Anbetracht der außenpolitischen Lage eine Erweiterung der Regierungskoalition ermöglichen. Ein neues Kabinett ist bereits unter dem Vorsteh von Buttschewitsch gebildet worden.

Explosion einer Geheimbrennerei in Chicago.

New York. In Chicago explodierte eine Geheimbrennerei. Durch die Gewalt der Explosion wurden die Wände eines ganzen Häuserblocks zerstört. Ein durch die Explosion hervorgerufener Brand zerstörte mehrere Häuser ein, wobei neun Personen in den Flammen umkamen. Ihre Leichen wurden völlig verkohlt aus den Trümmern geborgen. Die Explosion war so stark, daß in weit entfernten Stadtteilen zahlreiche Fensterscheiben in Trümmer gingen.

Flugzeugunfall Fosters und Byrds in Amerika.

Hadenjaak (New Jersey). Der Flugzeugkonstrukteur Fosters, der Polarflieger Byrd und Byrds Begleiter auf seinem Polarflug, Bennett, waren mit dem Flugzeug aufgeblieben, mit welchem Byrd den Transozeanflug nach Paris unternahm. Nach dreiviertelstündigem Flug landete das Flugzeug. Nachdem es bereits den Erdboden erreicht hatte, überschlug es sich plötzlich und die drei Insassen wurden herausgeschleudert und verlegt. Fosters wurde nur ganz leicht verletzt, Byrd trug einen Bruch des linken Handgelenks und Bennett einen Schenkel-, Rippen- und Schulterbruch davon. Byrd wird voraussichtlich sechs Wochen lang nicht fliegen können.

Ein Deutscher in Mexiko ermordet.

Mexiko. „Exelstor“ meldet: Der deutsche Farmer Leon Schweizer wurde in Cordoba von Räubern ermordet. Er hatte eine beträchtliche Geldsumme bei sich.

Das japanische Ministerium demissioniert.

Tokio. Das japanische Kabinett ist zurückgetreten. Der Rücktritt erfolgte nach einer in Gegenwart des Kaisers abgehaltenen Sitzung des Geheimen Staatsrates, in der dieser sich gegen den Antrag des Ministerpräsidenten auf Entlassung einer kaiserlichen Verordnung ausgesprochen hatte, durch die die Unterjüngung der Bank von Taiwan gutgeheißen werden sollte.

Haus unserer Heimat

Wilsdruff, am 19. April 1927.

Werkblatt für den 20. April.
Mondaufgang 4^h 10^m N.
Sonnenuntergang 7^h 10^m N.
Monduntergang 6^h 10^m N.
1857 Der dänische Schriftsteller Hermann Bang geb.

Zurück zum Alltag.

Die Festtage sind vorüber und der Alltag beginnt wieder seine Rechte geltend zu machen — das Heiterkeitsgewand weicht der Werktagskleidung und die gehobene Stimmung, in die wir durch die Osterspiele uns versetzen ließen, ist rasch verfliegen und hat der üblichen Wochenstimmung Platz gemacht. Wie das bei uns Menschen schon so ist! Erwartung, unbestimmte Hoffnung auf irgendein Überwältigendes, das die Festtage besonders schön gehalten könnte, Freude auf Kommenendes, und wenn dieses Kommenende auch nur in einem Schokoladenei mit Marzipanfüllung bestehen sollte — das alles hat uns tagelang in Spannung erhalten! Und das alles ist plötzlich, sozusagen zwischen Mitternacht und Morgen, überstanden, als wenn es gar nicht gewesen wäre. Die Rührerheit kehrt zurück; die Tagesarbeit, das harte Ruß! Und es ist gut, daß sie wiederkehren, denn nichts ist schwerer zu ertragen als eine Reihe von schönen Tagen, und ewiger Festtagsrausch würde schließlich genau so einträglich werden wie — na ja, wie ewige Arbeit. In der Abwechslung liegt des Lebens Reiz, in der Abwechslung

mal an dieser Stelle verunglückt, oder doch wenigstens in die Gefahr dazu kommen sollte.“

Die Straße biegt scharf nach rechts. Wir schreiten weiter geradeaus auf den Nischenbüchel zu.

Märchenhaft schön ist's hier in dem Steinbruch. Wir stehen oben am Rande des Bruches. Das Ganze getaucht in ein düsteres melancholisches Grau. Der Nebel liegt tief über den Wassertrümpeln. An der Seite eine winzige kleine Steinbrecherhütte. Steil steigen die Felswände an.

Es wird schon langsam dunkel. Auf einer etwas fraglichen Schwelle geht es zur Straße und über sie hinweg nach dem Mauerhammer.

Es ist ein köstliches Wandern hinein in den hernieder-sinkenden Abend.

Im Dunkel erkennen wir Cottas Grab. Ueber die Gedenktafeln sind Holzkläschen gedeckt. Die Tafeln könnten im Frost zerpringen, durch die Witterung leiden. Des Geistes aber, der über dieses Grab weht, ist unzerstörbar. Deutsches Wesen und deutscher Wald werden ewig unzertrennlich sein. Waren nicht die Gestirne deutscher Geisteshelden eins mit ihm? Schrieb nicht ein Goethe im tiefsten Waldesinnern, abgeschieden von allem Hofglanz an seinen reifen Werken? Hörte nicht der taube Beethoven im grünen Dom immer neue, immer wunderbarere Melodien? Erlebte nicht ein Weber im geheimnisvollen, mythischen Waldesdunkel seinen Freischütz?

Langsam schreiten wir auf dem Schlingelweg hinauf nach Tharandt. Durch die Zweige blinken die Lichter aus dem Städtchen zu uns herauf. Von wolkenbehangenem Himmel leuchten ein paar Sterne.

Drüben auf dem Kirchturm schlägt die Uhr an. Es ist wie ein Hinüberbämmern, ein Hinüberträumen in das Reich des Großen, des Erhabenen, des Ewigen.

Ein paar Goetheworte kommen mir in den Sinn: „Anmutig Tal! Du immergrüner Hain! Mein Herz begrüßt euch wieder auf das beste! Entfaltet mir die schwer behangenen Äste, Nehmt freundlich mich in eure Schatten ein.“

zwischen Arbeitstagen und Feiertagen, und nur durch „laute Wochen“ können wir uns ja „frohe Feste“ schaffen. Also zurück vom Festtag von gestern zum Freitag — von heute mit dem Ausblick auf den Festtag von morgen — denn Pfingsten ist ja in freundlicher Nähe!

Mit dem Osterwetter konnte man im allgemeinen zufrieden sein. Nach dem Apellwetter der vergangenen Woche lachte ein mit Sonnengold verklärter Ostermorgen. In aller Herrgottsfröhe wurden Vertreterinnen des schönen Geschlechts beim Osterwasserholen beobachtet. Das Wasser der Leichenbach soll zwar sehr wohl geschmeckt sein, aber was tut man nicht, um schön zu bleiben. Die Kirche war an beiden Feiertagen mit Andächtigen gefüllt. Die Kirche war an beiden Feiertagen mit Andächtigen gefüllt. Die Kirche war an beiden Feiertagen mit Andächtigen gefüllt.

Theaterabend. Das zu größeren Ausflügen nicht besonders verlockende Wetter am ersten Osternachmittage dürfte viel dazu beigetragen haben, daß der Theaterabend des Dramatischen Vereins im „Löwen“ so besucht war, daß kein Stuhl mehr zu haben war. Ein großer Teil davon ist freilich auch auf die bisherigen anerkannt guten Leistungen des Vereins zu setzen. Wenn auch die alten bewährten Kräfte sich mehr und mehr im Hintergrund halten, das junge Blut strebt eifrig vorwärts und verpricht viel Gutes, wenn es sich bewußt bleibt, daß es von den Alten noch viel lernen kann. Die Aufführung der Gesangsposse „Die schöne Ungarin“ von W. Mannsädt und A. Bille, Musik v. G. Steffens, verdient durchweg eine gute Note. Das Stück selbst ist ein nett unterhaltenes, von stillichem Humor durchzogen, und stellt nicht weniger als 20 Personen auf die Bühne. Die Titelfigur ist mehr Dekoration und Fräulein Lehmann wurde ihr vorzüglich gerecht. Der Effekt liegt beim Kolonialwarenhändler Niesebed und dem Schusterbuben Sülz, deren Vertreter sich ihrer Ställe auch voll bewußt waren. Herr Schützke als Belagstehrer lobenswerter seine Sache machte. Auch Frau Vosandt als Wirtshausbesitzerin, Fel. Höfer als Haushälterin, Fräulein Jähning als Dienstmädchen und die anderen Mitwirkenden trugen durch gutes Zusammenwirken zum Gelingen des Abends bei. Für Ausstattung und Dekoration war gut vorgesorgt. Die Musik, die an und für sich wenig bietet, wurde von Schülern der hiesigen Orchester-Schule anerkanntermaßen dargeboten, nur mußte sich der erste Geiger etwas mehr dem Spiel anpassen. Die zahlreichen Besucher, von denen einige durch verständliche Anrufe die anderen um ungehörigen Genuss brachten, gaben nach jedem Abschlusse ihrer Befriedigung durch langanhaltenden Beifall Ausdruck. Nach dem Theater wurde noch ausgiebig das Tanzen geschwungen. — Mit dem gleichguten Erfolge wurde das Stück am zweiten Feiertage in Mohorn wiederholt.

Am Silbertrage. Morgen Mittwoch feiert Herr Zugführer Imhof mit seiner Gattin das Fest der Silbernen Hochzeit. Derselben Glückwunsch!

Elternratswahl. Kommenden Sonntag, den 24. April, findet in der Zeit von vormittags 10 bis nachmittags 4 Uhr die Elternratswahl für die hiesige Volksschule statt. Es sind zwei Wahlberechtigungslisten eingereicht worden. Die Anhänger der weltlichen Schule (Liste 1) haben folgende Kandidaten aufgestellt: Maurer Alfred Müller, Zementarbeiter Paul Schaal, Tischler Richard Heber, Tischler Alfred Reinhold, Hausfrau Alma Lindner, Packer Paul Kosi, Maschinenarbeiter Ernst Schipple und Hausfrau Dora Bombach. Die Liste 2 der Vertreter der christlichen Schule verzeichnet folgende Namen: Tischlermeister Georg Heeger, Kaufmannsbesitzer Marie Plattner, Totenbestatter Paul Müller, Tischlermeisterschweigerin Verba Amanda Vogel, Klempnermeister Kurt Sobr, Holzschneider Edmund Ruppach, Bildhauermeister Friedrich Hanke, Kaufmann Kurt Richter und Dekorationsmaler Paul Jähning.

Der öffentliche Arbeitsnachweis Rötig und Umgehend teilt uns über die Arbeitsmarktlage in der Woche vom 10.—16. 4. 1927 folgendes mit: In der Berichtswache hat sich der Bestand an Arbeitsuchenden gegen die Vorwoche um 58 vermehrt. In der Landwirtschaft machte sich der Mangel an eingerichteten Arbeitskräften männlichen und weiblichen Geschlechts insofern stärker bemerkbar, als auch die benötigten männlichen Arbeitskräfte zunächst nur teilweise beschafft werden konnten. Die Glasindustrie meldete Bedarf an Arbeitskräften im Alter von 15 bis 17 Jahren. Auch in dieser Berichtswache war die Nachfrage nach Facharbeitern in der Metallindustrie außerordentlich gering. Aus diesem Grunde nahmen eine Anzahl Facharbeiter berufsfremde Beschäftigung an. Im Holzgewerbe hielt der Rückgang in der Zahl der Arbeitsuchenden an. Nach Bädern war keine Nachfrage. Für Bauarbeiter wurden offene Stellen nicht gemeldet. Die Zahl der eingetragenen Zimmerer ging etwas zurück, während sich die der Maurer erhöhte. Müllerer wurden vereinzelt für die Osterfestlichkeiten angefordert. Im Gastwirts-gewerbe war Nachfrage nach Küchenmädchen und Hausmädchen mit Gästebekleidern zu verzeichnen. Die Nachfrage nach Hausmädchen ließ etwas nach. Für Ostermädchen und noch schulpflichtige Hausmädchen boten sich nur vereinzelt Unterbringungs-möglichkeiten. Stredenarbeiter und Beschäftigte wurden im Verlehtgewerbe verlangt und zugewiesen. Durch Vermittlungen und Selbstabmeldungen ging die Zahl der eingetragenen un-erlernten Arbeiter weiter in geringem Maße zurück. Der Bedarf an Stenotypistinnen konnte gedeckt werden. Nach männlichen kaufmännischen und technischen Angestellten war keine Nachfrage. Am Ende der Berichtswache waren 289 männliche und 87 weibliche Arbeitsuchende eingetragen, insgesamt also 376.

Keine Herabsetzung der Einheitskurzschrift. Der Stenographen-Verband Stolze-Schrey (s. V.) und ein anderer kleinerer kurz-schriftlicher Verband haben in einer Eigabe an die Regierung des

Reichs und der Länder die deutsche Einheitskurzschrift demän-gelt und ihre alsbaldige Herabsetzung gefordert. Die beteiligten sächsischen Ministerien halten im jetzigen Zeitpunkt eine Herab-setzung der Einheitskurzschrift für nicht angingig.

Von der Schule ins Leben.

Ostern — das ist die Zeit, in der so viele Kinder aus der Schule ins Leben treten und mit offenen Armen und Herzen vor der Welt stehen. „Hinaus ins Leben!“ ruft die laute Freude der Entlassenen! Fort! Schlup! In die Frei-heit! Und niemand verzagt ihnen das Glücksgefühl, sich frei zu spüren von einer genau abgezielten Tagesord-nung, von einem befohlenen Aufgabensystem, von frem-der Leitung, vom ernsten Maß. Aber es heißt nicht nur: „Hinaus ins Leben!“, sondern auch: „Hinein ins Leben!“, in das Unbekannte, Verschiebte, Unmehrbare. Zu welchem Ziel der neue Weg führt, das ist jedem einzelnen letzten Endes anheimgestellt. Er kann untergehen in der großen Masse und wie Hunderttausende dahintreiben und sich treiben lassen, er kann aber auch als geringster Arbeiter und Bürger sich seine Lebensanschauung aufbauen nach eigenen Überlegungen. Man lobt die Jugend um ihrer idealen Begeisterung willen; man sollte ihr aber auch raten, nicht so leichtgläubig zu sein und einen kritischen Kopf zu behalten, eine wachsame Haltung gegen alles, was sie umgibt und beeinflusst. Nur wer ein eigenes Urteil hat über Wert und Unwert von Dingen und Einrichtungen der menschlichen Gesellschaft, kann dem Leben standhalten und in seine Hintergründe dringen mit offenem Sinn und mit warmem Herzen für alles, was gut und schön erscheint.

Mohorn. (Autobus.) Osternabend fuhr erstmalig der Autobus zwischen Mohorn und Freiberg. Ein Ereignis. Etwas bedeu-tend war der Wagen bis Hutha. In Niederschöna füllte er sich restlos. Alles war auf den Beinen, aus jedem Fenster schaute man neugierig ob des neuen Verkehrsmittele. Und in Naun-dorf! Das halbe Dorf wollte mitfahren. Es war nicht möglich. Keuchend wand sich der Kraftwagen bis Freiberg durch, unter-wegs von manchem enttäuschten Gesicht begrüßt. Was erzählte man sich alles während der Fahrt! Von Leben und Tod, Ren-tabilität. Am Abend ließ die Direktion von Freiberg zwei Wagen laufen, waren beide ja ein beängstigendes Ereignis. Auf jeden Fall nahm man den Eindruck mit nach Hause: die Linie Mo-horn-Freiberg wird sich rentieren.

Grund. (Unterhaltungsabend.) Der kleine Rän-negefangverein unter Lehrer Sobes Leitung veranstaltete am ersten Ostertag im Volkswirtschaftlichen Gasthof einen Unterhaltungs-abend, zu welchem einige Chöre von Dörsing, Sturm, Teich, Feldmann gebeten wurden. Gemischte Chorlieder von Beer, Wilm, Abt brachte der Verein fröhlich und tonisch zum Vortrag. Mit dem Duett „Der Heulende Freud“ von Kewler hatten beide Fr. Boden recht guten Erfolg. Nicht minder eindrucksvoll wurde die „Marktballen-Geburtsstagsfeier bei der Eier-Meierei“, Spiel von Wetzsch, wiedergegeben. Der Abend endete mit dem Schwank „Die Naturheilermethode“. Das Stück bot durch seine natürliche Wiedergabe reichliche Gelegenheit zur Mißrede. Ein Tanz schloß sich der Veranstaltung an.

Herrndorf. (Seuche.) Im Gehöft des Wirtschaftsbefizers Gustav Herzog im Ortsteil Erlich ist die Maul- und Klauen-seuche ausgebrochen.

Bereinskalender.
Ortsgruppe des Deutschen Sängerbundes Wilsdruff.
Mittwoch den 20. April Singstunde.
Turnverein D. T. 23. April Monatsversammlung.

Wetterbericht.
Weiterhin zeitweise leicht bewölkt, keine nennenswerten Niederschläge, nachts kühl, Flachland tagsüber mild, schwache bis mäßige Winde aus westlichen Richtungen.

Sachen und Nachbarchaft

Meißen. Drei Kanonenkugeln, ein Vierfünder, Sechspfünder und Vierundzwanzigfünder, wurden vom Gut-besitzer Saupe (Wodwen) auf seinen Feldern südlich des Dorfes gefunden. Sie stammen mutmaßlich aus der Zeit des Sieben-jährigen Krieges, wo in dieser Gegend mehrmals preußische Batterien im Feuer gestanden haben. Die Zeugen aller Geschäfte unserer Gegend sollen dem Museum des Geschichtsvereins über-wiesen werden.

Dresden. (Dampfmühlendbrand in Lodwitz.) In der zweiten Morgenstunde des ersten Osterfeiertages brach in der bekannten Dampfmühle von Paul Bilsche in Dresden-Lodwitz ein großes Schadenausbruch aus, das erhebliche Ausdehnung annahm und in kürzester Zeit bereits bis zum dritten Stockwerk herab vorgebrungen war. Wenige Minuten nach erfolgtem Feueralarm konnte die freiwillige Feuerwehr Lodwitz unter Führung von Brandmeister Schöge die erste Rohrleitung in Tätig-keit setzen, und von den Strahlförderhöhen der Wasserleitung noch zwei weitere Schlauchleitungen hinzuzufügen. Der brennende Silo loberte wie eine gewaltige Brandsäule zum Himmel empor, weithin war der etwas hoch gelegene Brandherd sichtbar, der von den gegenüberliegenden Villen der Höhenzüge einen schaurigen Anblick gewährte. Sämtliche Feuerwehren der ganzen Umgegend rückten nach der brennenden Dampfmühle aus. Insgesamt fünf Motor- bzw. Automobilspritzen und die übrigen Spritzen be-täupften das Feuer mit zwanzig Schlauchleitungen. In der vier-ten Morgenstunde galt die Gewalt des Feuers als gebrochen, die auswärtigen Feuerwehren konnten dann nach und nach wieder abziehen, während die freiwillige Feuerwehr noch bis morgens in Tätigkeit bleiben mußte und eine Brandwache bis zum zweiten Osterfeiertage vormittags gestellt wurde. Der Silo ist so gut wie vollständig ausgebrannt. Dem Feuer fielen wertvolle Maschinen und rund 3000 Zentner Getreide zum Opfer. Das Hauptmühlens-gebäude konnten gehalten werden; inwieweit erleidet der Betrieb keine Störung. Die Entstehungsurache war am Abend des zweiten Osterfeiertages noch nicht geklärt. Es kann Rutschlauf, Defizienzen der Transmission, Selbstentzündung oder auch eine Fährlichkeit vorliegen, vorläufige Brandursache erscheint nicht als Ursache des Brandes, der eine zahllose Menschenmenge auf die Beine gebracht hatte, in Betracht zu kommen. Ein Obermüller erlitt bei Betätigung eines Feuerlöschers eine leichte Verletzung.

Dresden. (Das Hochwasser der Elbe erreicht am zweiten Osterfeiertage mit einem Pegelstande von 227 Zentimeter über Null einen erneuten Höchststand, nachdem am 9. April bereits einmal ein solcher von 200 Zentimeter zu verzeichnen war. In Dresden erreichten die Fluten gerade das Terrassenufer. Wor-tsch ist der Elbstrom über die Ufer und Korrekionsdämme ge-treten, wodurch zum Teil weite Wiesenflächen überflutet wurden.

Dresden. (Gutsbrand in Börnersdorf. Der Brandstifter festgenommen.) Am 14. April kurz nach 6 Uhr morgens brach in dem Wohngebäude des 25 Jahre alten Gutsbesizers Paul Kede in Börnersdorf (Amtsh. Dippoldis-walde) Feuer aus, das rasch um sich griff und dem das Wohn- und Stallgebäude zum Opfer fiel. Von der an der Brand-stelle eingetroffenen Brandkommission des Kriminalamtes Dres-den wurde der Besitzer selbst als der Brandstifter verdächtig festgenommen. Der Verdacht bestätigte sich. Kede konnte über-führt werden, selbst Feuer an sein baufälliges Gut gelegt zu haben, um mit der Versicherungssumme neu aufbauen zu können. Er wurde der Staatsanwaltschaft zugeführt. Seine Ehefrau, die von dem Vorhaben ihres Ehemannes Kenntnis gehabt hatte und ebenfalls festgenommen worden war, wurde nach ihrer kriminal-polizeilichen Vernehmung wieder auf freien Fuß gesetzt.

Großdörsdorf. (Passionsandacht.) Wie seit einer Reihe von Jahren, so hielt der hiesige Kirchenvorstand auch am jüngst vergangenen Karfreitag abends 6 Uhr eine musikalische Pas-sionsandacht ab. In deren Mittelpunkt stand eine herzbewegen-de Ansprache des Herrn Pfarrer Bombach, worin die Besucher zu innerer Ein- und Umkehr zum Heiland gemahnt wurden. Kurze Orgelstücke umrahmten die trefflichen Darbietungen von Chor- und Einzeldarbietungen und einem wundervollen Abagio für Violine mit Orgelbegleitung von A. Beder. Besonders Wer-ke älterer Meister wie M. Prätorius, Ranini, (Stabat mater) und J. A. Bach, aber auch das eines noch Lebenden wurden tonisch und ausdrucksvoll vorgetragen. Ein deutsches Kyrie, Er-barme Dich, Herr! v. Prof. Brewer, Köhlig.

Altenberg i. E. (Tödlicher Motorrad-Unfall.) Der 24jährige Sohn des hiesigen Hofbesizers Anger, Kon-rad Anger, verunglückte am Donnerstag abend in der neunten Stunde mit seinem schweren Harley-Davidson-Motorrad im Geislinggrunde an der Haltestelle Hartmannsmühle der Müg-lichtalbahn tödlich. Vermutlich wollte er einem dort lagernden Schotterhaufen ausweichen und verlor die Gewalt über sein Mo-torrad. Er fuhr links über die Biese in das nahe Herwasser, überschlug sich und konnte sich, ba er jedenfalls durch den Sturz bewußtlos geworden war, nicht selbst aus seiner unglücklichen Lage helfen, so daß er ertrank. Größere Verletzungen hatte er nicht erlitten. Ein vorüberkommender Motorradfahrer bemerkte den Verunglückten und veranlaßte die erste Hilfeleistung, die je-doch vergeblich war, da der Tod bereits eingetreten war.

Schweitzersheim bei Döbsen. (Ins Auge geschossen.) Am Sonntag kurz nach der Konfirmation spielte der 15jährige Sohn einer hiesigen Familie mit einem Tschin und hoch einem jüngeren Bruder eine Kugel in das Auge.

Chemnitz. (Doppelmord.) Wie das Chemnitzer Poli-zeiamt bekanntgibt, sind am Sonnabend nachmittags die 82-jährige Weißstättenaufseherwitwe Fichtner und ihre ledige Tochter, die 54jährige pensionierte Anfallspflegerin Milda Fich-ner, in ihrer gemeinsamen Wohnung in der Hofeinenstraße ermordet aufgefunden worden. Die in der Wohn-stube liegende Leiche der Frau Fichtner wies eine etwa acht Zentimeter lange, breit laufende Wunde am Hals auf, die of-fenbar von einem spitzen, scharfen Messer herrührte, während die Leiche der Tochter in der Küche lag und mit einer um den Hals fest zusammengeknöteten Schnur vorgefunden wurde. Der Mord ist wahrscheinlich am Sonnabend in der Zeit von 12 Uhr bis 2 Uhr mittags ausgeführt worden, da Fräulein Fichtner noch gegen 12 Uhr gesehen worden ist und Angehörige, die gegen 3 Uhr zu Besuch kamen, keinen Einlaß erhielten. Von den Haus-bewohnern ist nichts Verdächtiges bemerkt worden, nur ein unter den Räumen der Ermordeten wohnhafter Maschinenist will kurz nach 2 Uhr einen dumpfen Hall über sich gehört haben. Die Motive von dem Verbrechen sind noch vollkommen in Dunkel ge-hüllt. Raubmord kommt offenbar nicht in Frage. Als der Tat verdächtig ist ein Verwandter der Ermordeten, der 24jährige Elektriker Max Kurt Dehm, in Chemnitz wohnhaft, vor-läufig festgenommen worden. — (Die Nachricht vom dem furchtbaren Verbrechen durchschickte bereits am ersten Feiertage unter Wilsdruff undrief allgemeine Trauer für die beiden Opfer eines ruchlosen Verbrechens und tiefstes Mitleid mit den hie-sigen Anverwandten hervor, ist doch Herr Lokomotivführer Fichtner Sohn und Bruder der beiden so jäh dem Leben be-raubten Frauen D. Schriftl.)

Chemnitz. (Absturz eines Sportflugzeuges.) Am Sonnabend stürzte auf dem Flug nach Annaberg ein Espi-gier Sportflugzeug ab. Dabei fand der bekannte Fallschirm-abspringer Anger den Tod, während der Pilot Hänel schwere innere Verletzungen erlitt. Die Ursache des Absturzes, der sich zwischen Tbam und Welenua ereignete, ist noch nicht geklärt.

Chemnitz. (Hochwassergefahr.) Die in den letzten Tagen mit nur kurzen Unterbrechungen niedergegangene schweren Regengüsse haben sowohl dem Chemnitz-Fluß selbst wie auch seinen Zuflüssen gewaltige Wassermassen zugeführt, die sich in reißendem Lauf zu Tale wälzen. In den Abendstunden des Sonnabends waren besonders die Bororte Furtch und Gölsa stark bedroht, wo das Wasser die Ufer des Chemnitzflusses zu über-steigen drohte.

Limbach. (Einsturz einer Fabrik.) Unter furcht-barem Geräusch stürzte der hinter dem Verwaltungsgebäude ge-legene ältere Teil der Maschinenfabrik Ernst Saupe an der Karlstraße ein. Vermutlich hat der anhaltende starke Regen das Gerüst, auf dem die im Umbau befindlichen Mauern ruhten, gelockert. Die Mauer rutschte in einer Länge von etwa 20 Me-tern in eine Ausschachtung und bildete einen großen Trümmer-haufen. Der Schaden ist bedeutend.

Thalheim. (Schadensfeuer.) Sonnabend Nacht brannte das Anwesen des Wirtschaftsbefizers Hans Wehner bis auf die Umfassungsmauern nieder, wobei großer Schaden entstand, der jedoch durch Versicherung gedeckt ist. Die Brandursache konnte noch nicht festgestellt werden.

Reinersdorf. (Ein Schuttmädchen verschun-den.) Die hier wohnhafte 15jährige Schülerin Elise Hildegard Viertel wollte dieser Tage ihre ebenfalls im Orte wohnende Großmutter besuchen und ist seitdem verschwunden, ohne daß es der Polizei bisher gelungen wäre, irgendeine Spur der Ver-mißten aufzufinden.

Meerane. (Ohne Wasser.) Infolge Bruches des Haupt-leitungstropfes der städtischen Wasserleitung war die Stadt Frei-tag und Sonnabend vormittag ohne Wasser. Da am Freitag vor dem Feste der Wasserfontäne stets ein sehr starker Frost, so wickelte sich dieser fast vollständige Wassermangel fast katastrophal aus. Von früh bis spät zog Jung und Alt mit allen möglichen Ge-fäßen aus, um aus den wenigen Privatbrunnen, die teilweise auch bald erschöpft waren, sowie aus benachbarten Tümpeln und Teichen das so dringend benötigte Wasser heranzuschleppen. Im Falle eines Brandes hätte dieser Wassermangel recht unheilvolle Folgen haben können.

Mauen. (Kampf mit Paskern.) Im Landesge-meindeamt bei Erbach trafen am Mittwoch abend zwei Grenz-bezente mit Paskern zusammen. Auf den Anruf der Beamten

antworteten die Pöcher mit einem Schuß, durch den der Zoll-
offizier Kraft schwer verwundet wurde. Die Pöcher entkamen
in der Hinfahrt, trotz der ihnen durch den zweiten Beamten
nachgehenden Schüsse.

Teplich. (Eröffnung der Autobuslinie.) Die
neue Autobuslinie Teplich—Zinnwald ist von Vertretern der
tschechoslowakischen und sächsischen Behörden eröffnet worden.
Die Linie ist für den Fremdenverkehr zwischen Dresden und
Teplich von großer Bedeutung. Die tschechoslowakische Linie,
die bereits demnächst bis Geising verkehren wird, erhält von
Geising einen direkten Anstieg bis Dresden, so daß den Dresd-
ner Besuchern der Kurstadt Teplich und umgekehrt der Teplicher
Besuchern die Möglichkeit geboten sein wird, in kaum drei-
stündiger landschaftlich herrlicher Fahrt über den Erzgebirgs-
tamm das Reiseziel zu erreichen. Regelmäßige Rundfahrten von
Dresden über Zinnwald nach Teplich-Schönau, von da zurück
über die Schlachtfelder bei Kulm und Rosenthal i. Sa. sind ge-
plant.

Curnen, Sport und Spiel

Rugbyspieler Deutschland—Frankreich.

Das am Ostermontag im Stadion Colombes in Paris aus-
getragene Rugbyspiel Deutschland—Frankreich wurde von
der französischen Mannschaft mit 30:5 gewonnen.

FC Penarol kann nicht gewinnen.

Der Dresdner Sportklub hatte am ersten Osterfeiertag den
Uruguayischen Fußballmeister FC Penarol zum Gegner und
schlug ihn mit 2:1. Auch in Berlin unterlag der FC Penarol
Uruguay am Ostermontag dem Berliner Meister Hertha-BSC,
und zwar mit 0:1.

Die Pressekonferenz der Deutschen Turnerschaft in
Stuttgart konnte feststellen, daß sich das Verhältnis der
Kreispressen zur Tagespresse wie zum Rundfunk
gegen früher gebessert habe. Die Pressevorbereitung der
diesjährigen D.-L.-Veranstaltungen und des Deutschen
Turnfestes 1928, die Abhaltung eines Schriftleiterlehrganges
u. a. bildeten weitere Gegenstände der Be-
sprechungen.

Der Kongress des Reichsverbandes für Amateur-
boxen, der im Anschluß an die Sitzung des Technischen
Ausschusses in München stattfand, genehmigte die er-
statteten Berichte und den Haushaltsplan und wählte
Bürger-Berlin zum 1. Vorsitzenden, Hübner-Berlin zum 2.
Vorsitzenden, Mandlar-Berlin zum Verbands-
sportwart. Die Deutschen Meisterschaften 1928 finden in
Magdeburg statt. Der Kartellvertrag mit dem Athletik-
sportverband von 1891 wird gelöst, doch den Verbänden
überlassen, bei ihren Veranstaltungen Mitglieder des
D. A. S. B. Karten zu lassen.

Die Tagung des Reichsverbandes für Amateur-
boxen anläßlich der Deutschen Amateurbornmeister-
schaften in München eröffnete am Karfreitag die Sitzung des
Technischen Ausschusses, in der wichtige Beschlüsse gefaßt
wurden. So wurde die Anstellung eines Reichsport-
lehrers des Verbandes gutgeheißen. Die deutsche Ver-
treterung für die Mitte Mai in Berlin stattfindenden
Europameisterschaften und für den Länderkampf gegen
Ungarn (in Leipzig) wird nach den Meisterschaften auf-
gestellt. Für die Pokalkämpfe, zu denen künftig jeder
Landesverband eine Mannschaft stellen muß, wurden die
Termine festgesetzt und die Auslosung getroffen. Die
Deutschen Meisterschaften sollen künftig international
ausgeschrieben werden. Eine Reihe weiterer Beschlüsse
wurde zum Thema des Sportabzeichens, der Statistik im
Amateurbornsport und weiter zu rechtlichen Fragen ge-
faßt.

Zur Baldlaufmeisterschaft 1927 der Deutschen
Sportbehörde am 24. April in Heilbronn sind insgesamt
45 Meldungen für den Einzelkampf und acht für den Mann-
schaftskampf abgegeben worden, wobei Süddeutschland
allein mit 28 Einzelläufern und fünf Mannschaften am
stärksten vertreten ist.

Börse-Handel-Wirtschaft

Börsenfeiertag. Am Ostermontag fand ein amtlicher
Börsenverkehr nicht statt, mithin wurden auch keine amtlichen
Kursnotierungen vorgenommen.

Die amtliche Großhandelsindexziffer. Die auf den
Stichtag des 13. April berechnete Großhandelsindexziffer des
Statistischen Reichsamtes war mit 134,8 gegenüber der Vorwoche
(134,9) nahezu unverändert. Von den Hauptgruppen haben
die Agrarstoffe mit 135,8 ebenfalls keine nennenswerten An-
derungen zu verzeichnen, während die Kolonialwaren um
0,7 % auf 126,8 angezogen haben. Die Indexziffer für indu-
strielle Rohstoffe und Halbwaren ist um 0,4 % auf 129,5 zurück-
gegangen, dagegen hat diejenige der industriellen Fertigwaren
um 0,4 % auf 142,9 angezogen.

Berliner Produktenbörse von heute, dem 19. April 1927

Weizen 27,00—27,40; Roggen 25,20—25,70; Sommer-
gerste 21,80—24,50; Wintergerste 19,20—20,50; Hafer 21,40
bis 22,20; Weizenmehl 34,50—36,50; Roggenmehl 34,00—35,75;
Weizenkleie 15,60—15,75.

Die heutige Kammer umfasst 8 Seiten

Verantwortlich für die Schriftleitung: Hermann Käpff, für An-
zeigen und Notizen: A. Kömer.
Druck und Verlag: Arthur Zschunke, Druck in Wilsdruff.

Dresdner Schlachtviehmarkt vom 19. April

Eigener Fernsprekdienst des „Wilsdruffer Tagblattes“.

Kauf- trieb	Wertklassen	Preise f. 1 Ztr in Goldmark für Lebendger
44	A. Ochsen. a) Vollfleisch, ausgemästete höchsten Schlachtwertes 1. junge	60—62 (111)
	2. ältere	48—51 (91)
	b) sonstige vollfleischige 1. junge	41—43 (84)
	2. ältere	32—30 (72)
	c) fleischige ausl. Tiere	—
148	B. Bullen. a) jüngere vollfleischige ausge- mästete höchsten Schlachtwertes	58—61 (103)
	b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	53—55 (98)
	c) fleischige	44—48 (88)
	d) gering genährte	—
177	C. Kühe. a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes	54—57 (110)
	b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	45—49 (90)
	c) fleischige	33—37 (78)
	d) gering genährte	25—28 (77)
20	D. Färsen (Kalbtanen). a) vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwertes	58—62 (103)
	b) sonstige fleischige	46—56 (98)
	E. Ferkel. Mäßig genährtes Jungvieh	—
450	II. Kälber. a) Doppellender 6. Maß	—
	b) beste Maß- und Saugfälsler	76—78 (123)
	c) mittlere Maß- und Saugfälsler	67—74 (116)
	d) geringe Kälber	55—65 (109)
	e) geringste Kälber	—
96	III. Schafe. a) Beste Wollämmer und jüngere Wollämmer 1. Weidenmaß	64—66 (130)
	2. Stallmaß	—
	b) mittl. Wollämmer, älter. Wollämmer und gutgenährte Schafe	56—63 (127)
	c) fleischige Schafschaf	—
	d) gering genährte Schafe und Lämmer	—
1882	IV. Schweine. a) Fettchweine über 200	62—64 (79)
	b) vollfleisch. Schweine von 240—300	61—62 (79)
	c) vollfleisch. Schweine von 200—240	59—60 (79)
	d) vollfleisch. Schweine von 180—200	—
	e) fleischige Schweine von 120—160	—
	f) fleischige Schweine unter 120 Pfd.	—
	g) Sauen	52—55 (71)

Geschäftsgang: Rinder, Schweine langsam, Kälber
mittel, Schafe gut. — Ueberstand: 5 Rinder, davon 1 Ose,
2 Bullen, 2 Kühe und 176 Schweine.

Die Preise sind Marktpreise für nüchtern genogene Tiere
und schließen sämtliche Spesen des Handels, Markt- und Ver-
kaufskosten, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtserlust
ein, erheben sich also wesentlich über die Stallpreise.

Herzlichsten Dank

allen denen, welche durch Blumensträuße
und Teilnahme beim Hinsehen unserer
lieben lezten Entschlafenen,

Marie verw. Nowotnik

die letzte Ehre erwiesen haben, sowie auch
Herrn Harter Wolke für seine tröstlichen
Worte am Sarge.

Wilsdruff, Dresden und Finsterwalde,
den 19. April 1927.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Herzlicher Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres lieben Vaters, des
Wirtschaftsbesizers

Eduard Scharfchuch,

ist es uns Herzensbedürfnis, nach allen Seiten für liebevolle, ehrende
Teilnahme, durch Wort, Gesang, Schrift, Blumensträuße und Be-
gleitung zur letzten Ruhestätte herzlich zu danken.

Besonderen Dank dem Militärverein zu Wilsdruff für erwiesene,
vielseitige Ehrungen, aber auch der lieben Familie Wulfer in Jöllmen,
für jahrelange liebe und Treue zu unserem Vater.

Wäge der himmlische Vater Allen ein reiches Vergelten sein.
Dir aber, lieber Vater, rufen wir ein „Gute Nacht“ und „Ruhe
sanft“ in Deine himmlische Heimat nach.

Kaufbach, Dresden, Selbigsdorf, Hiers 1927.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Nach Eintreffen aus neuer Ernte habe
ich meine

Röstkaffee-Preise ermäßigt

und empfehle:

Costarica-Mischung Pfund 4.20 Mk.
Mexiko-Mischung Pfund 3.80 Mk.
Guatemala-Mischung Pfund 3.20 Mk.

mit 5 Prozent Rückvergütung.

Kesselsdorf. P. Heinzmann.

Wirksamste Wurmmittel

wohlschmeckend und bekömmlich
in erprobten Zusammensetzungen
empfiehlt
in allen Preislagen von 50 Pfennig an

Löwenapotheke

Allopathische und homöopathische Offizin
Inh.: P. Knabe

Kinderwagen,

Sportwagen v. 16 Mk.
an, Stubenwagen u.
Stühchen, 5% Rabatt

Richard Täubert,
Zedlitzstraße Nr. 191
(kein Laden)

Bruteier

Rinorea, schwarz,
präparierte Spezialhühner,
verkauft
Hugo Müller, Steins,
bach bei Mohorn.

Dresden

Flemmingstr. 5,

dort kaufen Sie gut und
billig

Gebr. Anzüge v. 10 Mk.

Paletots v. 10 Mk.

Neue Anzüge v. 22 Mk.

Gummimäntel v. 15 Mk.

Schweidenmäntel
v. 25 Mk.

Hosen v. 3 Mk.

Westen v. 1 Mk.

Vorzüger dieses 5%

Nur bei Langer

Bitte genau auf Nr. 5 zu
achten!

Achtung Rosenfreunde!

Am 20., 23. und 24. April 1927 veranstaltet die
Wilsdruffer Rosenschule von Karl Winter

3 Kunden-Werbetage

die auch den kleinsten Gartenbesitzern Gelegen-
heit geben, ihren Garten zu eigener und Anderer
Freude mit der Königin der Blumen auszustatten.

Rosen aller Art

hohe und halbhöhe, Strauch- und Schlingrosen
bester und neuester Sorten werden an diesen Tagen

besonders verbilligt

abgegeben. Diese Tage gelten gleichzeitig als
Werbetage für den Verein deutscher Rosenfreunde.
Niemand versäume diese selten günstige Gelegen-
heit, die in diesem Jahre nicht wieder geboten
werden kann. Zu zahlreichen Besuche ladet ein

Karl Winter, Wilsdruffer Rosenschule am Bahnhof



Berger-Bitter

Dieser aus den edelsten Kräutern und Wurzeln hergestellte
Bitter wirkt anregend auf Appetit und Verdauung und er-
freut sich allgemeiner Beliebtheit bei Magenbeschwerden.
Es sollte daher dieser hervorragende Bitter-Mittel
in keinem Haushalte fehlen. — Selt zu haben
in den durch Plakate kenntlichen Ver-
kaufsstellen, in Gastwirtschaften und
Cafés, sowie beim Hersteller

Max Berger vorm. Th. Goerne

Likörfabrik Wilsdruff Dresden, Str. 61, Tel. 4.



Wilsdruff
Markt 100

Josef Hampel Schneidermeister

empfiehlt

die neuesten Stoffe der
Saison

in nur gut u. preisw. Qualitäten,
die jedem Geschmack entsprechen.
Für neue und praktische Formen
kann ich durch Vorlage neuester
guter Modeller eine sehr reich-
haltige Auswahl bieten.

Da ich ganz besonders auf einen eleganten
Sitz und eine solide Bearbeitung der von
mir gefertigten Stücke Wert lege und dabei
zu möglichen Preisen arbeite, darf ich der
Zuversicht sein, alle mich beehrenden Kunden
bestens zufrieden zu stellen.

Schachdungsruhl der Oblac.

Ihre Gesundheit hängt von gesunden Zähnen ab

Kostenlose Beratung bei Dentist Ernst Hartmann, Wilsdruff
Freiberger Str. 108 (Stadt Dresden) Fernruf 44, Sprechstunden: Werktags
9—12 und 1—6, Sonntags 9—12 - Behandlung aller Krankenkassenmitglieder

Futtermittel in guten Sorten

am Lager und eintreffend:

Baumwollsaatmehl	Malzena	Mais
Erdnußmehl	Roggenkleie	Maisschrot
Leinmehl	Weizenkleie	Gerste
Kokoskuchen	la Futtermehle	Gerstschrot
Maisdickkuchenmehl	Trockenschnitzel	Fleischmehl
Palmkernschrot	Malzkeime	Fleischmehl
usw.	usw.	usw.

Ich bitte um baldige Bestellungen und Abnahme.

Düngemittel in untersuchter Ware

teils ab Lager teils eintreffend:

schwefels. Ammoniak	Ammoniak Super	Kainit
Natronsalpeter	in 8/12, 8/9 u. 4/12	40—42% Kali
Leunasalpeter	19% Superphosphat	50% Chlorkali
Kalkstickstoff	Thomasmehl	Kali, Ammoniak, Super
	Knochenmehl	

Bitte versorgen Sie sich rechtzeitig bei mir.
Ehe Sie Getreide, Raufutter und Kartoffeln verkaufen,
bitte ich bei mir anzurufen.

Louis Seidel

Wilsdruff Ruf 5 u. 10, Ullendorf-Röhrsdorf Ruf 7, Mohorn Ruf 88.

Pflanz' Rosen dir!

(Dem „Berein deutscher Rosenfreunde“ zugeeignet.)

Pflanz' Rosen dir! Zu ihrem Preise hab' ich dies kleine Lied erbacht!

Gewiß hast du ein bißchen Erde für sie im warmen Sonnenschein!

Schaff' ihnen irgendwo ein Plätzchen, Das dir bis jetzt nur wenig gab.

Sie lohnen reich! Aus zarter Hülle Sie brechen hundertfach hervor.

Welch süßes Saugen in den Lüften, Wo, schwellend-jung, sie springen auf!

Sie sind Rüst, wenn auch kein Klingeln Dem duftigen Wälderlech entschwebt.

Sie künden stiller Liebe Klammern, Sie sind das lieblichste Gedicht.

Zerstörungsarbeiten an den Ostfestungen.

Eine offiziöse Feststellung.

Der Berliner Korrespondent des „Journal“ wußte zu berichten, die alliierten Militärattachés in Berlin hätten bei der Vorkonferenz gegen die Haltung der deutschen Militärbehörden protestiert.

Hierzu hat die Legation Savas, es sei richtig, daß die alliierten militärischen Sachverständigen, die mit der Kontrolle der Durchführung der letzten Entwaffnungsauflage in Deutschland beauftragt seien.

Die vorliegende wiedergegebene Meldung des „Journal“ entspricht, wie von offiziöser deutscher Seite betont wird, in dieser Form nicht ganz den Tatsachen.

Erörterungen statt, an denen auch die auf Grund des Genfer Protokolls vom 12. Dezember den beteiligten hiesigen Botschaften zugezogenen Sachverständigen beteiligt sind.

Kantons Antwort auf die Fünfmächtenote.

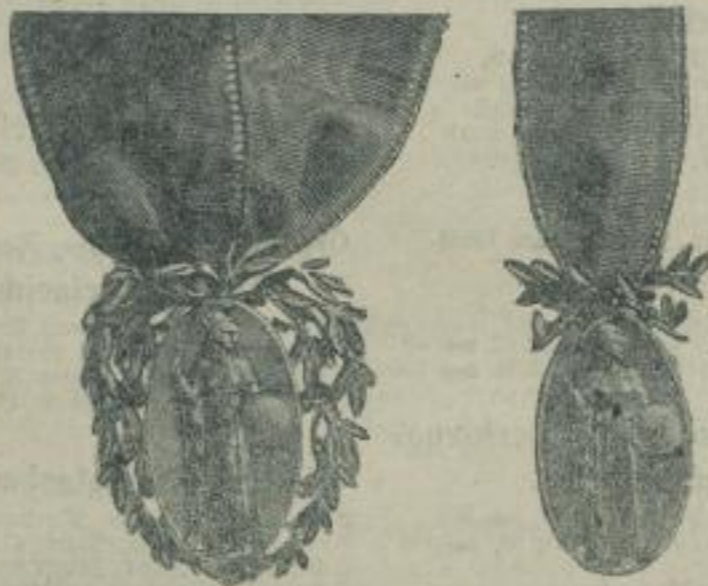
Zu Entschädigungen bereit.

Der Außenminister der Kantonsregierung, Tschén, hat jetzt den Vertretern der fünf Mächte: England, Frankreich, Italien, Japan und Amerika die Antwort auf deren ablehnende Noten überreicht.

Die Note betont, die Kantonsregierung sei bereit, jede notwendige Entschädigung in vernünftigen Grenzen zu leisten, falls nicht erwiesen werde, daß der Schaden durch das englische oder amerikanische Bombardement, durch Rebellien oder durch Agenten der Nordarmee hervorgerufen worden ist.

Goldene Medaille der Wissenschaft.

Die Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft hat zur Förderung der Wissenschaft eine Goldene Medaille herausgebracht, die an schmalen Bände im Knopfloch zu tragen ist.



an schmalen Bände im Knopfloch zu tragen ist. Unser Bild zeigt rechts die Medaille für die Mitglieder, links die Medaille für die Senatoren.

gleichzeitig unterfunden, unter welchen Umständen die Beschießung von Hankow durch amerikanische und englische Marinekräfte vor sich gegangen ist.

Schließlich betont die Note, die beste Garantie für den wichtigen Schutz aller Fremden in China sei die Entfernung der Grundursache für alle Unruhen.

Explosionsunglück in Galatz.

Acht Tote, sechs Verwundete.

In Galatz ereignete sich eine schwere Explosion von Stoffen, die zur Herstellung von Feuerwerkskörpern und Spielzeugen dienen.

verstümmelt. Das Unglück ist darauf zurückzuführen, daß beim heimlichen Abtransport — das Explosivmaterial sollte dem Zugriff der Behörden entzogen werden — einem Beteiligten ein Sack entfiel, der mit Feuerwerkskörpern gefüllt war.

Wochenendausstellung in Berlin.

Wie und wo der Großstädter sich erholt.

Die zu Ostern eröffnete Ausstellung des Berliner Messeamts „Das Wochenende“ auf dem Ausstellungsgelände am Funkturm gibt ein umfassendes Bild aller Möglichkeiten, wie der berufstätige Großstädter die Zeitspanne von Sonnabend nachmittag bis Montag früh aufs beste zu seiner Erholung ausnützen kann.

Die Ausstellung selbst zerfällt in verschiedene Abteilungen. Sie zeigt zuerst einmal die Möglichkeit der Beförderung. Motorrad, Auto, Autobus und das Boot. Vom vollständig eingerichteten Hausboot an über das Motor- und Segelboot bis zum einfachen Paddler.

Politische Rundschau

Deutsches Reich.

Bevorstehende deutsch-polnische Verhandlungen.

Die deutsche und die polnische Regierung sind sich darüber einig geworden, daß in der zweiten Hälfte des Monats Mai über die Aufhebung des polnischen Moratoriums vom 20. November 1919, über das Eigentum der Körperschaften des öffentlichen Rechts in den durchschnittenen Grenzstreifen, über die von den Kommunen in den abgetretenen Gebieten geleisteten Unterhaltsbeiträge für Kriegshinterbliebene sowie über Aufwertungsfragen eingeleitet werden sollen.

Eine gefährliche Illusion.

Anlässlich der Beratung des Haushaltsplanes in der Stadtverordnetenversammlung von Trier kam der Stadtverordnete Nantenstrauch auch auf die Besetzung zu sprechen. Er sagte, nach Auffassung der gesamten Bevölkerung sei es höchste Zeit, daß an Saar und Rhein ganze Arbeit gemacht und die Besetzung zurückgezogen werde.

Einkommensteuer und Landwirtschaft.

Der bayerische Bauernführer Dr. Heim beschäftigt sich auf einer Jungbauerntagung in München mit der finanziellen Lage der Landwirtschaft. Es ist unbestreitbar, so sagte Dr. Heim, daß in der Steuerstatistik heute überhaupt noch in der Rubrik „Einkommensteuer“ die Landwirtschaft figuriert.

Die Frau des Adjutanten

Roman von Fr. Lehne

Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Heinrich von Altorf hatte die Braut den verheirateten Regimentstameraden vorgestellt, deren Namen sämtlich von dem bescheidenen Mädchen entzückt waren und ihr mit warmer Herzlichkeit entgegenkamen.

Jeder wußte, daß Jolantha Leishendorf sehr reich war, und sie bewunderten ihr zurückhaltendes, sich unterordnendes Auftreten. Sie würde gut in den Kreis passen und weder durch kostspielige Färbung des Haushaltes noch durch luxuriösen Toilettenaufwand die Damen zu übertreffen suchen.

Und von Onkel Peter Christoph war ein langes Glückwunschschreiben eingetroffen — auch an den Oberleutnant.

Der Besuch bei der Baronin Meinach war nicht zu umgehen. Doch glücklicherweise hatte es sich gefügt, daß beide Damen nicht zu Hause waren.

Doch wenige Tage später traf er sie im Hause, als er die Braut besuchen wollte. Es war das erstemal, daß sie sich nach seiner Verlobung wiedersehen. Ganz unermutet war sie zur Korridorüre herausgetreten — als ob sie auf ihn gewartet hätte.

„Du hast dich ja schnell getrübt!“ sagte sie leise und ihre Augen bohrten sich in sein Gesicht. „In Jolanthas Armen hast du mich recht bald vergessen!“ Sie lächelte in betörender Weise.

„Leonie, ich bitte dich, wenn dich jemand hörte!“ ängstlich sah er sich um. „Es war dein eigener Wille —“

Sie lächelte, als er sie noch „du“ nannte. Er wußte es wohl gar nicht.

„Wohl gab ich dich frei — für dich, aber nicht für eine andere! Doch diese andere hatte viel Geld! Heinrich von Altorf ist ein guter Rechenmeister — meine Hochachtung!“

„Leonie —“ fuhr er auf.

„Willst du etwa beschwören, daß du Jolantha liebst — so liebst wie mich?“

„Um ihres Geldes willen hab' ich sie nicht erwähnt! — Doch bitte, jetzt gib mir den Weg frei!“

Ganz dicht stand Leonie vor ihm auf der Treppentufe, ihn am Weiterschreiten hindern. „Eines will ich dir noch sagen, Heinrich von Altorf: Wir beide gehören zusammen — immer! Und wenn du jetzt gehst, deine blonde Braut zu küssen, so sollst du denken, ich bin es!“ sagte sie mit scharfer Kläuserstimme.

Ihre exaltierte Art stieß ihn ab. Er sehnte sich förmlich nach dem reinen, stillen Gesicht seiner Braut. Mit einer herrischen Bewegung ging er an ihr vorbei, ohne ein Wort zu sagen.

Oben sprach er den Wunsch aus, bald zu heiraten. Der Oberleutnant war sehr damit einverstanden, da er kein Freund eines langen Brautstandes war. Im Mai schon sollte die Hochzeit sein.

Man kaufte eine kleine Villa und die Möbel wurden bestellt. Mit rührender Freude war Jolantha dabei, sie anzusehen. Für jedes Stück hatte sie das größte Interesse. Was ihr gefiel, kaufte sie, ohne Rücksicht auf den Kostenpunkt.

Leonie sah voller Neid, über welch große Mittel Jolantha verfügte — — und das alles hätte ihr Bruder haben können, wenn die Freundin sich ihm verlobt hätte, statt —

Sie war oft außer sich vor Zorn, daß es anders gekommen war, als sie geplant hatte.

Ende April wollte das Brautpaar in Begleitung

von Tante Cölestine nach Berlin fahren, um dort noch die letzten Einkäufe zu machen.

Wenige Tage vorher kam Heinrich ganz verstört zur Braut. Aus der Reise konnte nichts werden, denn ein Telegramm berief ihn nach Großlabau. Onkel Christoph war schwer erkrankt und wünschte dringend sein Kommen.

Tapfer zwang Jolantha ihre Enttäuschung nieder. Sie hatte sich sehr auf die Reise gefreut. Natürlich müht du fahren, Liebster. Es tut dir wohl sehr leid, nun vielleicht auch den letzten Verwandten zu verlieren. Aber du hast mich ja!

Järtlich schmiegte sie sich an ihn.

Leise glitt seine Hand über ihr blondes Haar. „Ja, ich habe dich —“ Dabei horchte er auf die Stimmen in seinem Inneren, die ihn anflügten: „Warum hast du so voreilig gehandelt, warum dieses Mädchen an dich geheftet. Du konntest jetzt noch frei sein — und dann wäre Leonie —“

Mit fast schmerzhafter Gewalt prekte er Jolanthas Kopf an seine Brust, damit sie nicht in seinem Gesicht lesen konnte.

Sie mißverstand ihn — sie glaubte, der Kummer um den Onkel quälte ihn und sie tröstete ihn mit ihrer Liebe, sanften Stimme.

Noch am gleichen Tage reiste er ab.

Als Leonie es erfuhr, war sie außer sich. Die tollsten Vorstellungen lebten in ihrer Phantasie.

Sie bestürmte Jolantha förmlich um Nachricht.

Heinrich hatte nach seiner Ankunft sofort depeßiert. Noch lebe der Onkel. Er war bei klarem Verstande und hatte sich über sein Kommen sehr gefreut. Aber jede Stunde konnte die Auflösung bringen.

Das war der Inhalt des Telegrammes, welches Leonie förmlich mit den Augen verschlang, als Jolantha es ihr zeigte.

(Fortsetzung folgt.)

Alphabetische Anzeigen-Abteilung

der Berufsklassen, Handel- und Gewerbetreibenden im Amtsgerichtsbezirk Wilsdruff.

In diese Abteilungen werden nur Firmenzeilen nebst Wohnungsangabe und Telefon-Nummer (Firma durch Sperrdruck hervorgehoben) bei mindestens 13maliger fortlaufender Aufgabe, wöchentlich einmal erscheinend, aufgenommen. Der Preis beträgt pro Zeile 3 Mk. vierteljährlich (13 Aufnahmen), 5 Mk. halbjährlich (26 Aufnahmen) und 9 Mk. jährlich (52 Aufnahmen). Firmen, auch auswärtige, die ihre Aufnahme in der „Alphabetischen Anzeigen-Abteilung“ wünschen, wollen sich direkt an die Geschäftsstelle des „Wilsdruffer Tageblatt“ wenden.

- | | | | |
|--|---|---|---|
| <p>Agentur für Versicherungs-gesellschaften
Schmidt, Paul, Dresdner Straße 94
Wilhelm, Berthold, Feldweg 289 D</p> <p>Altwarenhändler
Mikan, August, Berggasse 229</p> <p>Apotheker
Edmen-Apothek, Veter Anabe, allopath.
u. homöopath. Offizin, Markt 42, 403</p> <p>Auktionator
Ulrich, Julius, Bahnhofstraße 122</p> <p>Auto-Reparaturwerkstätten
Fuchs, Arthur, Markt 8, 499
Sobel, Alfred, Friedhofsstr. 150 E, 490</p> <p>Unkersdorf.
Schulze, Arthur, Nr. 17, 24</p> <p>Badeanstalt
Stadtbad, Bächter Erich Hausmann,
Löbtaner Straße</p> <p>Bank- und Wechselgeschäfte
Stroffasse u. Sparkasse, Rathaus, 1 u. 9
Landwirtschaftsbank Wilsdruff, Markt-
straße 184 M, 11 und 50
Wilsdruffer Bank, e. G. m. b. H.,
Freiberger Straße 108, 491</p> <p>Baumaterialienhandlung
en gros — en detail
Kuppert, Emil, Feldweg 133 B, 412</p> <p>Bau- und Zimmerergeschäfte,
Baumaterialienhandlung
Bertholdt, Fr. Emil, Meißner Str. 261 B,
407
Burchardt, Hermann (Inhaber H. Rub),
Wilsdruff, Bismarckstraße 35 K, 482 —
Nittmannsdorf, Post Reinsberg, 20</p> <p>Baumschulenbetrieb
D. Voskarsky, Inhaber Richard Quanz,
Dresdner Straße 216, 32</p> <p>Böttcherei
Plattner, Richard, Am Ehrenfriedhof 198</p> <p>Botenfuhrwerk
Jischner, Otto, Bahnhofstr. 127, 584</p> <p>Brauerei und Mineralwasser-fabrik
Frühau, Aug., Tharandter Str. 184 F, 422</p> <p>Buchbinderei
Zschunke, Arthur, Zellaer Str. 29, 6</p> <p>Buchdruckerei
Zschunke, Arthur, Zellaer Str. 29, 6</p> <p>Buchhandlungen, Papier- und
Schreibwarenhandlungen
Dählig, Moriz, Dresdner Straße 299
Klemm, Bruno, Freiberger Straße 112
Pinkert, Hermann, Zedlerstraße 187
Schoke, Max, Zellaer Straße 89</p> <p>Büchsenmacher
Kost, Otto, Dresdner Straße 287, 38</p> <p>Bürsten- und Besenbinderei
Schubert, Edwin, Am Ehrenfriedhof 209</p> <p>Bürsten- und Besenhandlungen
Breuer, Johannes, Dresdner Str. 80, 39
Pinkert, Hermann, Zedlerstraße 187</p> | <p>Dachdecker
Fosiger, Gustav, Meißner Str. 261, 442
Fosiger, Johannes, Neumarkt 162, 96
Matthes, Arno, Friedhofsstraße 149
Zienert, Willy, Dresden Str. 287 B, 400</p> <p>Damengarderobe-geschäfte
Wehner, Eduard, Markt 48, 457
Glathe, Emil, Freiberger Str. 3, 480
Zorn, Karl, Dresdner Straße</p> <p>Damenschneiderinnen
Gehre, Anna, Bahnhofstraße 146
Heinide, Ella, Dresdner Straße 96
Schuber, Martha, Feldweg 283 E
Wunderlich, Frieda, Feldweg 283 F</p> <p>Drechsler
Freihler, Otto, Bahnhofstraße 138 B</p> <p>Drogerien
Kießch, Paul, Dresdner Str. 62, 427
Rosen-Drogerie, Rosenstr. 70 B, 506</p> <p>Eisenwaren- und Werkzeug-handlungen
Reichelt, Martin, Markt 41, 466
Schmidt, Paul, Dresdner Str. 94, 484</p> <p>Elektrotechnische Handlung
Max Stahl & Co. (Vertreter Rudolf Küchen-
meister und Georg Richter), Am unteren
Bach 258, 502</p> <p>Fahrradhandlungen und Re-paraturwerkstätten
Fuchs, Arthur, Markt 8, 499
Marzchner, Fritz, Dresdner Straße 234
Kost, Otto, Dresdner Straße 287, 38
Unkersdorf
Schulze, Arthur, Nr. 17, 24</p> <p>Fahrrad- und Nähmaschinen-handlungen mit Reparatur-werkstätten
Grunbach
Opitz, Kurt, Nr. 88 B
Limbach
Zeller, Oswald, Nr. 7</p> <p>Fellgerberei
Breischneider, Bruno, a. d. Kirche, 484
Schubert, Bernhard, Am unteren Bach 252</p> <p>Fell- und Häutehandlung
Stolle, Robert, Bahnhofstraße 138</p> <p>Fleischereien
Breischneider, R., Freiberg, Str. 106, 465
Herrmann, Martha w., Bahnhofstr. 128
Reubert, Martin, Marktstraße 106, 478
Schumann, Otto, Dresdner Str. 97, 525</p> <p>Friseurgeschäft für Herren
Köhne, Ernst, Dresdner Straße 240</p> <p>Friseurgeschäft für Damen und Herren
Blume, Wilhelm, Meißner Straße 57
Weise, Magnus, Zellaer Straße 17</p> <p>Friseursalon für Damen
Pollack, Lisbeth, Markt 10</p> <p>Fuhrwerksbesitzer
* auch Lastkraftwagenbetrieb
Dohlfeld, Alwin, Am unteren Bach 255
* Rießch, Rud., Kirchplatz 49, 459
Richter, Anton, Tharandt Str. 295 E, 89</p> <p>Gärtnereien
Bauerle, O., Landschaftsgärtin., Friedhofsstr.
Barth, Ernst, Meißner Straße 257
Engelmann, Georg, Feldweg 283 D
Leurich, Oskar, Rosenstraße 88
Rafe, Oswin, Bismarckstraße 35 P
Zärke, Ernst, Tharandter Str. 184 D, 500
Winter, Karl, Rosenschule, Bahnhofstr. 134 C</p> | <p>Gastwirte
Bennewitz, Richard, „Zum Amtshof“,
Zellaer Straße 81 B, 486
Bienzeisler, Georg, Schützenhaus, 503
Fuchs, Anna w., Gasthof „Gute Quelle“,
Meißner Straße 56, 552
Giebelt, Walter, Gasthof „Weißer Adler“,
Markt 18/14, 405
Horn, Ernst, Ballhaus, Lindenstraße-
Lichtspiele, Tharandter Str. 294, 528
Müller, Alfred, Tonhalle, Rosenstr. 70 B
Rieger, Gustav, „Forsthaus“, Rosenstr. 88
Thomas, Albin, Bahnhofstraße, 574
Vogel, Alfred, Gasthaus „Zur Part-
schänke“, Meißner Straße 262 B</p> <p>Gemüse- u. Kartoffelhandlung
Humpisch, Paul, Freiberg, Str. 105, 501</p> <p>Getreide-, Mehl-, Futter- und
Düngemittelgeschäfte
Rühne, Louis, Sachsenb. Weg 259, 42
Landwirtschaftsbank Wilsdruff, Markt-
straße 184 M, 11 und 50
Seidel, Louis, Bahnhofstr. 134 B, 5 u. 10</p> <p>Glaserei, Flachglashandlungen
Hombach, Wilhelm, Marktstraße 89
Reichelt, Martin, Markt 41, 466
Schumann, Paul, Markt 99
Schwente, Paul, Bahnhofstraße 124 (Hof)</p> <p>Glas-, Porzellan- und Stein-guthandlung
Schmidt, Paul, Dresdner Str. 94, 484</p> <p>Glasschleiferei u. Luxusartikel
Löwe, Hellmuth, Meißner Straße 260</p> <p>Grabsteingeschäfte
Reuber, Alfred, Friedhofsstr. 152, 508
Wolf, Karl, Meißner Straße 263</p> <p>Grundstücksvermittlung
Raschke, Richard, Meißner Str. 206, 598</p> <p>Hauschlächterei und Lebens-mittelgeschäft
Horn, Oswin, Friedhofsstraße 152</p> <p>Haus- und Küchengerätehand-lungen
Matthes, Rudolf, Bahnhofstr. 148, 571
Reichelt, Martin, Markt 41, 466
Schmidt, Paul, Dresdner Str. 94, 484
Sohr, Kurt, Markt 40</p> <p>Heilkundiger für Homöopathie
und Naturheilverfahren
Otto, Paul, Markt 100, 3. Stg. (Sprech-
stunden: Werktag 4—7, Montag 11—2 Uhr)</p> <p>Herrengarderobe-geschäfte
Barth, Martin, Freiberger Straße 5
Plattner, Curt, Dresdner Straße 69</p> <p>Holzbildhauer
Gantke, Friedr., Kirchplatz 54 (Schloßweg)
Gentschel & Frey, Meißner Straße 48
Trepte, Otto, Rosenstraße 79</p> <p>Holz- und Kohlenhändler
Adam, Ernst, Meißner Str. 264, 520
Rühne, Louis, Sachsenb. Weg 259, 42</p> <p>Hotels und Gasthäuser
Gute Quelle, Meißner Str. 56, 552
Partschänke, Meißner Straße 262 B
Weißer Adler, Markt 18/14, 405</p> <p>Installateure
Max Stahl & Co. (Vertreter Rudolf Küchen-
meister und Georg Richter), Am unteren
Bach 258, 502
Zotter, Ferd., Markt 10, 542</p> | <p>Käsefabrikanten
Birkner, Paul, Am unteren Bach 250, 588
Heinikel, Johs., Tharandt Str. 294 B, 592
Ritsch & Richter, Friedhofsstr. 150 C, 446</p> <p>Klempnereien
Klosske, Kurt, Marktstraße 90
Matthes, Rudolf, Bahnhofstr. 148, 571
Sohr, Kurt, Markt 40, 507</p> <p>Kohlen- und Holzhändler
Adam, Ernst, Meißner Str. 264, 520
Rühne, Louis, Sachsenb. Weg 259, 42
Richter, Anton, Tharandt Str. 295 E, 89</p> <p>Kolonialwaren- u. Landespro-dukten-, Tabak- und Zigarren-handlungen
* auch Handel mit Spirituosen
* Adam, Ernst, Meißner Str. 264, 520
* Adam, Gustav, Dresdner Str. 94, 489
* Berger, Max, Dresdner Straße 61, 4
* Busch, Hugo, Zellaer Straße 15, 589
* Rühne, Kurt, Freiberger Str. 112, 506
* Pauer, Paul, Markt 103/104, 416
* Rießch, Alfred, Freiberger Str. 6, 458
* Plattner, Pauline, Zedlerstraße 79
* Rentsch, Kurt, Marktstraße 184 Z</p> <p>Konditorei und Weinstube
Heyne, Marie w., Dresdner Str. 198, 487</p> <p>Korbmacher und Korbwaren-händler
Breuer, Johs., Dresdner Straße 60, 39
Zaubert, Richard, Zedlerstraße 191</p> <p>Korsettfabrikation
Döring, Louis, Dresdner Straße 63</p> <p>Kürschner
Forke, Selma w., Freiberger Straße 156
Lange, Otto, Dresdner Straße 58
Springsklee, Rudolf, Markt 7, 698</p> <p>Landschaftsgärtner
Dittich, Alfred, Seizinge 24</p> <p>Landwirtschaftl. Genossenschaft
Landwirtschaftsbank Wilsdruff, Markt-
straße 184 M, 11 und 50</p> <p>Lebensmittelgeschäfte
Hildebrand, W., Freiberger Str. 155, 84
Humpisch, Paul, Freiberg, Str. 105, 501
Schneider, Heinrich, Am oberen Bach 284
Wenzel, Fanny, Freiberger Straße 107
Zische, Otto, Dresdner Str. 68, 514</p> <p>Leder- und Treibriemensfabrik
Lederhandlung u. techn. Geschäft
Breischneider, Bruno, a. d. Kirche, 484</p> <p>Lederwarenfabrikation und
Reparaturwerkstatt
Zimmermann, G., Meißner Straße 257</p> <p>Lichtspieltheater
Bienzeisler, Georg, Schützenhaus, 503</p> <p>Lotteriekollektion
Lauer, Paul, Markt 103/104, 416</p> <p>Malergewerbe
Jänichen, Paul, Friedhofsstraße 154
Kirten, Paul, Zedlerstraße 182
Löwe, Max, Marktstraße 184 N
Müller, Oskar, Zellaer Straße 28, 79
Raumann, Kurt, Dresdner Straße 286
Rother, Paul, Bismarckstraße 35 G
Schindler, Edwin, Dohlestr. 134 V, 71</p> <p>Manufaktur-, Seide- u. Mode-warenhandlungen
Glathe, Emil, Freiberger Str. 3, 480
Wehner, Eduard, Markt 48, 457
Zorn, Karl, Dresdner Straße</p> |
|--|---|---|---|

Alphabetische Anzeigen-Abteilung

der Berufsclassen, Handel- und Gewerbetreibenden im Amtsgerichtsbezirk Wilsdruff.

In diese Abteilungen werden nur Firmenzellen nebst Wohnungsangabe und Telefon-Nummer (Firma durch Sperrdruck hervorgehoben) bei mindestens 13maliger fortlaufender Aufgabe, wöchentlich einmal erscheinend, aufgenommen. Der Preis beträgt pro Zeile 8 Mk. vierteljährlich (13 Aufnahmen), 5 Mk. halbjährlich (26 Aufnahmen) und 9 Mk. jährlich (52 Aufnahmen). Firmen, auch auswärtige, die ihre Aufnahme in der „Alphabetischen Anzeigen-Abteilung“ wünschen, wollen sich direkt an die Geschäftsstelle des „Wilsdruffer Tageblatt“ wenden.

Maschinenbauanstalt

Viejsch, Arno, Wielandstr. 262, **515**

Maschinenhandlung und Reparaturwerkstatt

Große, Bruno, Friedhoffstr. 150E, **430**

Mechaniker

Blasius, Kurt, Friedhoffstraße 150
Rantz, Albert, Dresdner Straße 218

Milch- und Butterhandlung

Gilbebrand, W., Freiburger Str. 155 **584**

Möbelfabriken

Müller, Fr. Theodor, Neumarkt 171 **17**
Müller, Gebrüder, Am unteren Bach 248 **5**

Vorisch, Theodor (Inh. Georg Schlegler),
Spez. pat. Küchenaufwaschtische, **541**
Weinhold, Emil, Am unt. Bach 258D, **56**
(Schlafzimmer, Küchen u. Einzelmöbel)

Möbelhandlungen

Hauptmann, Franz, Bahnhofstraße 143
Hennig, Ewald, Bahnhofstraße 144
Gildebrand, Johann, Freiburger Str. 155
Söwe, Max, Parkstraße 134N1
Zschoke, Kurt, Bahnhofstraße 134L

Möbel-Großhandlung u. Agentur-Geschäft
Luzschko, Emil, Meißner Straße 264D, **513**

Möbellackierer

Berger, Max, Bismarckstraße 35 G
Friedbe, Max, Hohestraße 184S
Söwe, Max, Parkstraße 134N1

Möbeltransport

Auto-Möbeltransport
Viejsch, Rud., Kirchplatz 49, **459**

Molkerei, Milch- und Butter-Groß- und Kleinhandel

Dampfmoikerei Max Kühne, Zellaer Str. 87, **507**, (Speisequark, bio. Sahne)

Motorradhandlung

Unkersdorf.
Schulze, Arthur, Nr. 17, **24**

Musikalienhandlung

Klemm, Bruno, Freiburger Straße 112

Musikinstrumentenhandlung

Schneider, Artur, Friedhoffstraße 183

Musikkapellen

Philipp, Ewald, Stadtmusikdirektor,
Dreieckerschule, Hohestraße 184U, **76**
Müller, Otto, Musikleiter, Meißner Str. 46

Nähmaschinenhandlungen und Reparaturwerkstätten

Bärte, Alfred, Zedlerstraße 133
Fuchs, Arthur, Markt 8, **499** (S. & M.)
Wassner, Fritz, Dresdner Straße 234

Unkersdorf.
Schulze, Arthur, Nr. 17, **24**

Nußholzhandlungen

Bertholdi & Rummel, **14**
Göbel, Rich., Parkstr. 134R, **30**
Poller, C. A., Tharandter Str., **406**

Ofenheizer und Ofenhandlungen

Meier, Friedrich, Rosenstraße 85
Pahig, Kurt, Draunsdorf (Abw. Winkert's
Nachfolger, Zedlerstraße 187)
Walther, Robert, Bahnhofstraße 135

Pantoffel- und Turnschuh-fabrikation

Riefe, Gustav, Gerichtsstraße 31 Q

Photographisches Atelier

Mattner, Bruno, Meißner Straße 43

Pinsel- und Bürstenwaren

Pinkert, Robert, Zedlerstraße 187

Plättereien

Wagner, Gertrud, Meißner Straße 266D
Zschoge, Hedwig, Gerichtsstraße 31 O

Puhmacherinnen

Funk, Käthe, Bahnhofstraße 120
Giehl, Martha, Dresdner Straße 96
Rother, Rosa, Dresdner Straße 64

Rechtsanwälte und Notare

Hofmann, Alfred, Dresdner Str. 94 **3**
Kronfeld, Dr. jur., Freiburger Straße 108

Rechtsvertreter u. Treuhänder

Raschke, Richard, Meißner Str. 266, **508**

Rohproduktenhändler

Wickan, Edwin, Zedlerstraße 183

Saalinhaber

Giegl, Walter, Markt 13/14, **405**

Sägewerk

Bertholdi, Fr. Emil, Meißner Str. 261B **407**

Samenhandlungen

Riehsch, Paul, Dresdner Str. 92, **427**
Viejsch, Alfred, Freiburger Str. 6, **458**

Sattlerei und Wagenbau

Barth, Alfred, Meißner Straße 44

Scharwerksmaurer

Böhme, Ernst, Dresdner Straße 215
Zalesky, Alfred, Rosenstraße 70B

Schleifanstalt, Drechslerei und Schirmreparaturwerkstatt

Aberle, Kurt, Meißner Straße 266

Schlossermeister

Linnert, Paul, Löpfergasse 246

Schlosserei und Installation

Reffelsdorf.
Zuschke, Rudolf, im oberen Gasthof

Schmiedemeister

Döhner, Arthur, Bahnhofstraße 127
Hanschmann, Emil, Meißner Str. 255 C

Schneiderwerkstätten

Barth, Martin, Freiburger Straße 5
Dohmann, Oswin, Zedlerstraße 180
Fleischer, Oswald, Meißner Str. 266 C
Gahn, Franz, Freiburger Straße 107
Günther, Martin, Dresdner Straße 193
Heincke, Friedrich, Dresdner Str. 90
Kratolin, Adolf, Löpfergasse 246
Müller, Otto, Neumarkt 161
Oswald, Gustav, Freiburger Straße 111
Preußner, Kurt, Rosenstraße 76

Schnittwarenhandlungen

Lippert, Frieda, verm., Rosenstraße 98
Schmoranz, Franz, Meißner Straße 66
Tittmann, Emilie, verm., Marktstraße 91

Schokoladen- u. Zuckerwaren-handlungen

Jünger, Oskar, Dresdner Straße 95
Jabrafail, Josef, i. Fa. Schokoladen-
Antel, Markt 101

Schuhmacherwerkstätten

* auch Schuhwarenhandlung
Breuer, Richard, Markt 101 (Hinterhaus)
Busch, Richard, Dresdner Straße 96
Frigsche, Josef, Neumarkt 168
Gardner, Paul, Rosenstraße 75
Kreischmer, Karl, Dresdner Straße 285
Rutschke, Paul, Meißner Straße 262 D
*Nowotnik, Martha, verm., Markt 99
*Richter, Emil, Rosenstraße 88
Riefe, Gustav, Gerichtsstraße 31 Q
*Westphal, Otto, Freiburger Straße 2
Wolf, Arthur, Markt 99

Seilermeister

Schneider, Richard, Freiburger Str. 111

Spediteur

Viejsch, Rud., Kirchplatz 49, **459**

Spielwarenhändler

Schmidt, Paul, Dresdner Str. 94, **484**

Steinbruchbetrieb

Wolf, Karl, Meißner Straße 263

Stellenvermittlung

Behmann, Louis, Am Ehrenfriedhof 199

Stickerie (Maschine)

Abler, Helene, Rosenstraße 88

Stuhlfabriken

Frenschner, Kurt, Bahnhofstraße 188 B
Schreiber, Arthur, Löbtauer Str. 298 B

Tapezierer

Hennig, Ewald, Bahnhofstraße 144
Zschoke, Kurt, Bahnhofstraße 134L

Textilwarenhandlung

Glathe, Emil, Freiburger Str. 8, **48**

Tischlereien

* auch echte Möbel + nur echte Möbel
Abler, Josef, Rosenstraße 88
*Blasius, Karl, Friedhoffstraße 150
Christmann, Paul, Berggasse 228
Geißler, Alfred, Am Ehrenfriedhof 212
*Geißler, Robert, Feldweg 118
*Günther, Theodor, Am Ehrenfriedhof 206
*Hauptmann, Franz, Bahnhofstraße 144
*Haugner, Arthur, Meißner Straße 264 C
*Heeger, Georg, Zedlerstraße 180, **31**
*Gildebrand, Johann, Freiburger Str. 155
Rantz, Otto, Bahnhofstraße 148
*Red, W., Meißner Straße 266 D
*Richter & Keller, Zellaer Straße 82
*Schmidt, Hermann, Wielandstraße 86E
Vogel, Erwin, Rosenstraße 72
Vogel, Otto, Berggasse 226 B

Topfhandlung

Berger, Marie, Friedhoffstraße 152

Uhrmacher und Optiker, Gold- und Silberwaren

Nicolas, Theodor, Freiburger Str. 5B
Schindler, Edgar, Dresdner Straße 59
Schulz, Erich, Freiburger Straße 156

Viehhändler

Nebel, Richard, Am ob. Bach 128, **526**

Viehkastrierer

Dostal, Födergerdsdorf

Weinhandlungen

* auch Handel mit Spirituosen
*Berger, Max, Dresdner Str. 81, **4**
*Heinige & Co., Parkstraße 134X, **462**
*Lauer, Paul, Markt 103/104, **416**
*Quapp & Co., Dresdner Straße 194
*Viejsch, Alfred, Freiberg, Str. 6, **459**

Weißnähen bezw. Unterricht

Berthold, Rosa, Rosenstraße 88
Reincke, Marie, Bahnhofstraße 184L

Wollwaren-, Strumpfwaren- und Garnhandlungen

Görg, Marie, verm., Markt 41
Rehme, Max, Bahnhofstraße 121

Zahnarzt

Schaffnit, Otto, Dr. med. dent., Markt 11, **487** (Sprechstunden: 8-12 u. 2-6)

Zeitung

„Wilsdruffer Tageblatt“, Verlag
Arthur Zschunke, Zellaer Str. 29, **5**

Zementwarenfabrik

Ruppert, Emil, Feldweg 133 B, **412**

Zigarrenfabrik

Richter, Otto, Rosenstraße 81

Zigarren- und Tabakhandlung

Weise, Magnus, Zellaer Straße 17

Nachtrag:

Preißler, Gustav, Feldweg 288 F, empfiehlt
sich zur Ausführung aller in das Maler-
gewerbe einschlagenden Arbeiten.

Alle vorkommenden Drucksachen für Gewerbe, Handel, Industrie und Private liefert in ein- und mehrfarbigen Ausführungen die
Buchdruckerei Arthur Zschunke, Tel. 6

Annahme der gleichen Verkaufsmengen und der gleichen Produktion wie im Frieden bedeutet das einen Rückgang der landwirtschaftlichen Einnahmen um 20 % gegenüber dem Frieden. Dieser Abstand verschärft sich noch durch die Tatsache, daß fast alle landwirtschaftlichen Produkte heute unter Friedenspreis notieren. Ein Anfall von Einkommensteuer aus einem landwirtschaftlichen Betriebe ist heute bei gerechter Anwendung der Gesetze, von ganz vereinzelt Fällen abgesehen, einfach ein Ding der Unmöglichkeit. Wenn es Landwirte gibt, die unter diesen Umständen noch ein Einkommen angeben, so sind es Landwirte, die nicht rechnen können. Am schwersten leidet die mittlere Landwirtschaft.

Aus In- und Ausland.

Paris. Die Strafkammer hat den Antrag des Fremdenlegationsrats, des Deutschen Klems, der unter dem Namen El Hadj Aleman Chef des Stabes Abd-el-Krims war, auf Kassation des Urteils des Kriegsgerichts von Meknes vom 10. Februar verworfen. Das Kriegsgericht verurteilte Klem wegen Desertion und Bekämpfung Frankreichs mit Waffen zum Tode und zur militärischen Degradation.

Paris. Nach einer Reitermeldung aus Washington haben die Regierungen der Vereinigten Staaten, Englands und Japans den 12. Juni als Termin für die Einberufung der Konferenz der drei Mächte über die Beschränkung der Seestreitkräfte anberaumt.

Washington. Präsident Coolidge ermahnte in einer Ansprache die Einbürgerungsinspektoren, die Einwanderungsgesetze so human wie möglich anzuwenden. Diese Ermahnung bezieht sich besonders auf Fälle, wo in Amerika geborene Frauen im Auslande heiraten und nach ihrer Scheidung infolge des Verlustes ihrer Staatsangehörigkeit nicht nach Amerika zurückkehren dürfen.

Neues aus aller Welt

In der Ackerfurche erstickt. Auf dem Märzborjer Acker bei Peitz erstickt ein Arbeiter beim Uedensfahren einen Krämpfepanfall, fiel in den aufgewickelten und mit Wasser befeuchteten Ackerboden und erstickte.

58 Stück Vieh verbrannt. In Abwesenheit des Besitzers und während die Leute auf dem Felde beschäftigt waren, brannte der Hof des Besitzers Peterfen in Auenbühl gänzlich nieder. Dabei verbrannten 58 Stück Vieh, darunter 26 Milchkuhe. Der große Schweinestall mit 400 Schweinen konnte gerettet werden.

Organisierte Betrügereien im Grundstückshandel. In Köln sind in den letzten Wochen 16 Personen verhaftet worden, die organisierte Betrügereien im Grundstückshandel unternommen haben. Die Betrüger hatten drei Sachverständige zu veranlassen gewußt, ohne Beschäftigung alte Taxen für Grundstücke anzugeben, und in vielen Fällen wurden Grundstücke, die einen Wert von 300 bis 400 Mark hatten, auf diese Weise auf 30- bis 40 000 Mark geschätzt und darauf Hypothekendarlehen in großer Höhe aufgenommen. Auch Teilhaber für fingierte Aufträge wurden gesucht. Der entstandene Schaden ist beträchtlich. Die Sachverständigen sind gleichfalls festgenommen worden. Nachdem die Beteiligten bis auf die Hauptbeschuldigten, die in Haft blieben, ein Geständnis abgelegt haben, sind sie entlassen worden.

Furchtbare Bluttat in Oberbayern. In dem oberbayerischen Dorfe Osterhofen bei Königsdorf hat sich eine furchtbare Bluttat abgespielt. Die 46jährige Bäuerin Zali, die schon seit längerer Zeit an Triebstun litt, schnitt ihren beiden Knaben von sechs und sieben Jahren mit einem Rasiermesser den Hals durch und tötete sie dann auf die gleiche Weise.

Treibendes Frachtgut auf dem Mittelmeer gefunden. Der Passagierdampfer „Flaminia“ begegnete zwischen Porto Ferrajo und Genua, ungefähr acht Meilen von der Küste, einem treibenden großen Lastfahrzeug, auf dem sich hundert Fässer Petroleum, zahlreiche Kannen Nixinusöl und dreihundert 7,5-Zentimeter-Granaten befanden. Man vermutet, daß dieses Fahrzeug zur französischen Kriegsmarine gehört, daß es mit einem Schleppdampfer von Toulon nach Korsika unterwegs war und sich während des letzten Sturmes von dem Schlepper riß. Vielleicht handelt es sich auch um ein Schmugglerboot.

43 Schiffe eingetroffen. Die aus Bardö mitgeteilt wird, liegen 40 Seehundsfangschiffe und drei russische Eisbrecher festgestorben in Weihen Meer. Die Besatzung von zwei Motorbooten, die mit einer Besatzung von 4000 Seehunden in Bardö eingetroffen ist, schildert die Lage der

eingestorenen Schiffe als sehr ernst. Bisher haben sieben Fahrzeuge Schiffbruch erlitten; die Besatzungen wurden gerettet.

Bunte Tageschronik.

Berlin. Der 50jährige Kommerzienrat Johannes Klasing, Seniorchef der weltbekannten Verlagsbuchhandlung Behlens & Klasing, ist nach kurzem Leiden in Bielefeld gestorben.

Wien. Die Versicherungsgesellschaft Analo Danubian Lloyd, bei der Emil Raxel auf den hohen Betrag von 400 000 Dollar gegen Unfall versichert war, hat sich bereit erklärt, ihm bis zur Erledigung des Prozesses eine monatliche Rente von 500 Schilling zu gewähren.

Warschau. Wie aus Lodz gemeldet wird, sind die Mörder des Lodzer Bürgermeisters spurlos verschwunden. Die Bemühungen der Polizei, die Täter zu ermitteln, blieben bisher erfolglos.

Riga. In Archangelsk haben sich neunzig Menschen Fischvergiftungen zugezogen. Fünf Menschen sind bereits an den Vergiftungen gestorben.

Belgrad. Nach dem Eintreten des Frühlingswetters und der Schneeschmelze besteht in ganz Südserbien, besonders in Mitterdien, neuerdings große Überschwemmungsgefahr. Da die Regulierungsarbeiten noch nicht durchgeführt sind, droht ein neuer Millionenchaden.

Kangoon. Der französische katholische Missionar Chagnot ist in der Nähe des Ortes Maubin in grausamer Weise ermordet worden. Die Täter, die den Missionar anscheinend berauben wollten, sind entkommen.

Aus dem Gerichtssaal

50. Verhandlungstag im Varnat-Prozess. Im Varnat-Prozess fand am Samstagabend der 50. Verhandlungstag statt. Bei der sturmatischen Ritterschaftlichen Darlehnskasse hatte Varnat einen Kredit von einer Million Mark erhalten. Dieser Kredit sollte jedoch im Oktober zurückgezahlt werden. Um dies zu verhindern, schrieb Varnat auf Veranlassung von Lange-Hegemann am 2. Oktober 1924 an Minister Höffe, indem er ihn um eine Intervention bat. Zum Schluß hat er in dem Brief um ein paar „Einführungsworte“ für die Staatsbank. Dr. Höffe schrieb auch an die Staatsbankstelle in Bremen und die Kommunale Landesbank in Darmstadt. Auf Grund einer Unterredung zwischen Lange-Hegemann und dem Präsidenten der sturmatischen Darlehnskasse, W. Winterfeldt, wurde vereinbart, daß der gefälligte Kredit prolongiert werden würde, wenn die vom Reichspostminister in Aussicht gestellte Million für die Zwede der Resturbank überwiesen würde. Lange-Hegemann wandte sich daraufhin an

Dr. Hoyer in einem „Nieber Anton“ überschriebenen Brief, in dem er eine Befreiung dafür verlangte, daß das Geld für die Resturbank überwiesen würde. Am 9. Oktober teilte dann Reichspostminister Dr. Hoyer der sturmatischen Darlehnskasse mit, daß der überwiesene Betrag für die Resturbank bestimmt sei und, daß der Kredit jeweils von drei zu drei Monaten erteilt und die Preussische Staatsbank entsprechend verhandelt sei.

Freispruch in einem Kreditbetrugsprozess. Der Münchener Prozess Lehrer-Douglas ist nach dreiwöchiger Verhandlung zu Ende gegangen. Das Urteil lautet für beide Angeklagten auf Freispruch. Bei den Verhandlungen ergab sich ein merkwürdiges Bild über die Geschäftsführung der früheren Bayerischen Girozentrale, die im Jahre 1923 dem Postkongress (Sechsbund Douglas und Kommerzienrat Lehrer) ohne Prüfung der Kreditunterlagen und ohne Sicherheitsleistungen einen Kredit von 20 Millionen Mark einräumte. Der Staatsanwalt hatte 2½ Jahre Gefängnis für Lehrer und 1½ Jahre für Douglas beantragt.

Rundfunk-Programm

Rundfunk Leipzig (Welle 365,8), Dresden (Welle 294).

Mittwoch, 20. April, 4.30: Für die Jugend. (Zur Schulaufnahme.) Lehrer Lichtenhölz: Ansprache an die neuen K.-B.-Schüler. Max Feibig liest aus seinem Buch „Kücherrückblick“, dazwischen spielt die Funkkassette. * 6.05: Kometen. * 6.20: Arbeitsmarktbericht. * 7: Vortag Dr. Boehmer: „Charakterbildung.“ * 7.30: F. W. Böhmer liest aus eig. Werken. * 8.15: Sinfonien. Dir.: Gendrel. Solist: F. Meander (Violin). Mendelssohn: Sinfonie (C-Moll), Op. 11. — Paganini: Violinkonzert (D-Dur). — Klgt: Mazarski. Sinf. D-Moll. * 10.15: Tanzm.

Mittwoch, 20. April.

Berlin Welle 484, 566.
1.30—2.00: Übertragung des Gladiatorspiels von der Parochialkirche, Berlin. * 3.30: Die Aisen: Geselligkeit und Tanz. * 4.00: Helmut Jaro Jarept: Kunst und Kultur im alten Berlin. * 4.30: Jugendlöhne. Die Funkprinzessin Renée Stobrawa erzählt: 1. Das Liebespaar, 2. Der Schweinehirt, 3. Es ist ganz gewiß. * 5.00—6.00: Cito-Kammerorchester. * 6.10: Gerhard Horster: Was die Zuhörer an die Irbunfabrik schreiben. * 6.30: Sanktatsrat Dr. H. Brock: Die Arbeiterverfassung. * 7.05: Gartendirektor Ludwig Jester, Präsid. der Deutsch. Gartenbau-Gesellschaft: Zwiegespräch mit einer Blumenfreundin (Die Vallonpflanzen). * 7.30: Ministerialdirektor Räßner: Aus der Wohnungsarbeit unserer Volksschule. * 8.00: Prof. Dr. Alfred Ranes: Personenversicherung (Hauptformen der Lebensversicherung). * 8.30: Vortag. * 9.00: Heiterer Abend. Dirigent: Bruno Seidler-Winkler. Mittwoch: Frieda Weber-Fleiburg (Sopran). Berliner Zunterchester.

Abbruch d. Residenzschlosses zu Dessau?



Die bekanntgeworden ist, geht man in Dessau mit dem Plane um, das herzogliche Palais an der Kavalleriestraße niederzubrechen, und an seiner Stelle soll eine Rasenfläche oder ein Platz für Wohnhäuser geschaffen werden. In der Bürgerschaft hat sich erheblicher Widerspruch gegen den Abbruchplan erhoben. Die Regierungsbehörden erklären, den Aufstoß zu dem Vorhaben

habe ein Vertrag zwischen Staat und Herzogshaus gegeben. Außerdem sei der 1887 errichtete Palast, den die Stadt für eine Million Mark erwarb, architektonisch wertlos, Umbaukosten und Steuerlasten aber zu hoch. In der Bürgerschaft will man die Maßnahme durch eine große Protestaktion zu verhindern suchen. Unser Bild zeigt die Kavalleriestraße mit dem (links) daran gelegenen Palais.

Die Frau des Adjutanten

Roman von Fr. Lehne.

27. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

„Arme Jolantha!“ murmelte sie mit zuckenden Lippen. „Wenn ihr nun Trauer bekommt, könnt ihr noch nicht heiraten!“

„Nun, dann wird Großpapa sich freuen, wenn er mich noch bei sich behalten kann. Übrigens sind wir jung und können warten.“

Warten — Zeit gewinnen! Eine schwache Hoffnung leuchtete in Leonie auf, daß doch noch alles gut für sie würde.

Adjutant hatte dem Oheim die letzte Ehre erwiesen. Sein Urlaub war abgelaufen. Er mußte zurück.

Als er sich von der Witwe verabschiedete, gab sie ihm einen Brief. Mit ihren ersten dunklen Augen sah ihn die stattliche, sympathische Frau offen an.

„Ich danke Ihnen nochmals, Herr von Altorf, daß Sie meinem Rufe sofort gefolgt sind, und daß Sie mir in diesen letzten schweren Tagen so treu beigegeben haben. Es war mir ein Zeichen, daß Sie mir nicht zürnen. Und wenn Sie den Brief gelesen haben, den ich Ihnen hier im Auftrage unseres teuren Entschlafenen gebe, werden Sie ihm sicher ein freundlicheres Andenken bewahren, als Sie vielleicht bis jetzt getan haben. Ich weiß, daß Ihnen eine sehr liebe Hoffnung genommen ist. Unser lieber Verstorbener hat mir nichts verhehlt. Ich habe mit Ihnen gefühl, und an mir hat es sicherlich nicht gelegen, daß Sie damals einen ablehnenden Bescheid bekamen. — Es hat sich jetzt ja nun anders für Sie gefügt und ich freue mich sehr, als Ihre Verlobungsanzeige kam, die mir sagte, daß Sie jene alte Bekannte übermunden hatten.“

Er neigte sich tief über ihre Hand zum Abschied. Und als er im Zuge saß, entfaltete er den Brief, der

ihm förmlich wie Feuer auf der Brust brannte.

Nach einigen einleitenden Worten schrieb der Oheim: „Daß Du nun kurz entschlossen Deine Beziehungen zu der Baroness Reinach gelöst und Dir in Jolantha Teschendorf eine Lebensgefährtin gesucht hast, hat meine volle Billigung gefunden. Leopold Teschendorf und ich, wir kannten uns in unserer Jugend und verkehrten miteinander. Er ist ein wertvoller Mensch, und wenn seine Enkelin ebenso ist, woran ich nicht zweifle, dann kannst Du Dir gratulieren —“

In dem Briefe hieß es weiter:

„Du hast gesehen, daß das Mädchen, das Du Dir anfangs zum Weibe gewünscht hast, nicht die unelgen-nützige, starke Liebe zu Dir hatte, die zu einer wahren Ehe nötig ist. Sie hat die Prüfung nicht bestanden, die ich Euch auferlegte. Ich weiß alles. Ich kenne die Familie aus genauen Berichten, die mir aus mehrfache Erkundigungen hin geworden sind. Ich habe nur Dein Bestes im Auge gehabt, habe nicht lieblos und aus Laune so gehandelt, es war mit vollster Überlegung geschehen, um die Baroness Reinach zu prüfen. Die Forderungen, die sie anscheinend aus meiner späten Verehelichung gezogen hat, waren irrig, denn nicht ein Jota weniger wird Dir aus meinem Nachlaß zufallen. Großvater wird Dein Eigentum, ebenso mein gesamtes Barvermögen — mit Ausnahme natürlich der Rente, die Du meiner Witwe bis zu ihrem Lebensende zu zahlen hast. Aus dem Testament wirst Du die näheren Bedingungen genau erfahren. So hat es die hochberzogene Frau selbst gewünscht, die Dich in Deinem rechtmäßigen Besitz nicht geschwäkert wissen wollte und die mir durch ihre Güte die letzten Tage leicht gemacht hat. Nicht die Aussicht auf Vermögensvorteil hat sie meine Werbung annehmen lassen — nein, nur die Schledigkeit böser Menschen hat mich veranlaßt, ihr meinen Namen zu geben, da ich sie sonst anders nicht mehr in meinem Hause halten konnte, sie, die mir unentbehrlich geworden war. Dies die Er-

klärung dessen, was Dir vielleicht unbegreiflich erschienen ist — und auch ein Beweis dafür, daß man nicht blind des Nächsten Handlung beurteilen und verurteilen soll. — Bleibe ein Aktor, bleibe so, wie Du bist! Ich war stets mit Dir zufrieden, ich war stolz auf Dich, Heinrich! Wie einen Sohn hab' ich Dich geliebt! Und nun gehab' Dich wohl! Bald werde ich in dem unbekanntem Lande sein, von dessen Bezirk kein Wanderer wiederkehrt.“

Ergriffen falkete Heinrich die Bogen wieder zusammen, alätete sie und steckte sie in den Umschlag.

Im Innern tat er dem Oheim Abbitte. Wie hatte er ihn verkannt — und das, was er getan, oder vielmehr nicht getan, hatte ihm, dem Neffen, ein wahres Glück schaffen sollen, ein Glück, wie es sich im Geiste des alten Herrn malte, der nicht die lebensprägende reizvolle Persönlichkeit Leonies kannte, der nicht wußte, wie heiß ihre Küsse brannten.

Unbeschreibliche Empfindungen erfüllten den Mann, der grübelnd in den Volkern des Abteils lebte. In verlockender Sätze tauchte Leonies Bild vor ihm auf — sie fuhr mit ihm.

10. Kapitel.

Die zerschlagen fühlte sich Altorf, als er am anderen Morgen in seiner Garnison ankam.

Er hatte eben seine Koffer abgegeben, als ihm wie von ungeführ Leonie Reinach entgegenkam. Er erkannte sie sofort, trotz des dichten Schleiens, den sie trug.

Sie blieb stehen. „Ach, welche Überraschung, Herr von Altorf!“ rief sie mit gutgespieltem Erstaunen und reichte ihm unbefangenen die Hand.

Ihre Anwesenheit berührte ihn peinlich, denn daß der Zufall sie nicht zu einer bei ihr so ungewohnt frühen Morgenstunde hierhergeführt, war ihm klar.

(Fortsetzung folgt.)